Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 26. November 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 281

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Für den Kriegsfall.

New York, 26. Nov. Die Bundes-Geschütz- und Festungsbehörde hat soeben in Sandy Hook eine Reihe Experimente vornehmen lassen, um festzustellen, wie weit New York im Falle eines Angriffs seitens einer auswärtigen Macht geschützt sei, und um sich zu überzeugen, ob man sich auf die Treffsicherheit von Mörserbatterien verlassen könne, welche eventuell dazu verwendet werden sollen, feindliche Schiffe zum Sinken zu bringen. Das Ergebniß dieser Versuche war ein höchst befriedigendes, und die Militärbehörden sind überzeugt, daß keine Kriegsschiffe in große Nähe des New Yorker Hafens kommen könnten, ohne sich einem ganz furchtbaren, vielleicht vernichtenden Bombardement auszusetzen.

Die jüngste Bankdefraudation.

New York, 26. Nov. Man zweifelt nun nicht mehr, daß die neuerdings zu Flushing im Wasser gefundene Leiche diejenige von Frederick R. Baker ist, welcher in die, bereits an anderer Stelle kurz erwähnte Beraubung der „First National Shoe & Leather Bank" durch Seeley unmittelbar verwickelt gewesen sein soll. Bakers Söhne freilich stellen dies noch immer in Abrede. Baker hatte stets einen guten Ruf als ausgezeichneter Geschäftsmann gehabt; aber die Art, wie er in den letzten Jahren mit Geldsummen umging, gab zu denken. Bis jetzt scheint es nicht, daß die Bank durch jene große Defraudation erschüttert ist.

Schwere Beschuldigung.

Eau Claire, Wis., 26. Nov. Großes Aufsehen macht der Prozeß gegen Dr. George W. Pickin und dessen Sohn Asigal Pickin, welcher Samstagnacht unter der Anschuldigung verhaftet wurden, die 17jährige Edna Mabel Briggs, Tochter des angesehenen Joseph B. Briggs, hypnotisirt und dann wiederholt verbrecherische Angriffe auf dieselbe gemacht zu haben. Das Mädchen blieb noch längere Zeit darnach unter hypnotischem Einfluß und konnte nur dadurch, daß ein anderer Hypnotiseur sie unter stärkeren Einfluß brachte, ihrem Zustand entrissen und instandgesetzt werden, die Geschichte wahrheitsgemäß zu erzählen. Die Verhandlungen versprechen, sehr sensationell zu werden.

Brand-Unheil.

Asheville, N. C., 26. Nov. In Marin, 40 Meilen östlich von hier, sind am Sonntag 31 Häuser niedergebrannt, darunter sämmtliche Läden bis auf einen. Verlust $125,000, Versicherung nur gering. Die Flammen brachen in einem Gebäude neben dem Gefängniß aus. 28 Gefangene wurden wohlbehalten weggebracht. Die Ortschaft hatte gar keinen Feuer-Löschapparat.

Wegen der Blattern.

Sandwich, Jll., 26. Nov. Die Pocken haben hier so weit um sich gegriffen, daß man sich genöthigt sah, bis auf Weiteres alle öffentlichen Versammlungen und Vergnügungen zu verbieten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Scandia von Hamburg über Havre; Slavonia von Stettin; Britannic von Liverpool.

Marseille: Burgundia von New York.

Havre: La Champagne von New York.

Hamburg: California on Baltimore.

Abgegangen:

New York: State of California nach Glasgow.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Noordland, von Antwerpen nach New York.

Der von Liverpool und Queenstown nach Philadelphia abgegangene amerikanische Dampfer „Indiana" ist jetzt dort schon länger, als 6 Tage überfällig, und man ist sehr besorgt um das Schicksal des Schiffes, welches 140 Zwischendecks-Passagiere und ein Personal von 70 Mann hat. Der Kapitän des britischen Dampfers „Calvin" bemerkte auf der Fahrt hierher einige verdächtige Trümmer, welche von ersterem Dampfer hergerührt haben könnten, jedenfalls aber von einem untergegangenen Passagierdampfer stammen.

Auch der Dampfer „Pennsylvania" von Antwerpen ist in Philadelphia seit fast 6 Tagen überfällig, wurde aber erst kürzlich vom Dampfer „Britannic" aus bemerkt. Ferner wartet man in Philadelphia schon lange auf den britischen Dampfer „Robinia" von Antwerpen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend. Dienstag schön und kälter. Lebhafte südöstliche Winde, welche am Dienstag in nordwestliche umschlagen.

Ausland.

Mysteriöse Feuersbrunst.

Berlin, 26. Nov. In der Nähe von Bergedorf brannte nächtlicherweile eine Herberge nieder. Man fand an der Brandstätte drei Leichen, und da eine derselben enthauptet war, so vermuthet man, daß der Feuersbrunst eine Mordgeschichte vorhergegangen ist!

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Der Kaiser und Bismarck.

Berlin, 26. Nov. Kaiser Wilhelm hat den Kanzler Hohenlohe veranlaßt, den Ex-Kanzler Bismarck in Kenntniß zu setzen, daß dessen Anwesenheit bei der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes, am 5. Dezember, willkommen sein würde. Die Person, welche die Botschaft nach Varzin überbrachte, hat jedoch keine formelle Einladung vom Kaiser übermittelt. Dies geschah, weil man nicht wußte, ob Bismarck darauf eingehen würde. Sollte er ablehnen, sei es auch nur unter Hinweis auf die Krankheit seiner Gemahlin, so wollte er, der Kaiser, den Eindruck vermeiden, als ob er von Bismarck einen „Korb" gekriegt habe. Bis jetzt weiß man noch nicht, wie der Ex-Kanzler— dessen eigenes Befinden übrigens zur Zeit ein vortreffliches sein soll — sich entschließen wird.

Es sind vielfach in Deutschland eifrige Vorbereitungen im Gange, den 80. Geburtstag Bismarcks (am 1. April 1895) mit ganz besonderem Glanz zu feiern.

Die „Anti-Umsturzvorlagen".

Der Widerstand gegen die neuen Anti-Umsturzvorlagen ist ein so starker geworden, daß eine Ablehnung derselben durch den Reichstag sehr wahrscheinlich ist, trotzdem man noch immer den Inhalt dieser Vorlage nicht genau kennt. Die rheinländischen Klerikalen haben sich dem Protest der Bayern gegen dieselben angeschlossen. Unter solchen Umständen wäre es nicht zu verwundern, wenn der Reichstag bald nach seiner Einberufung wieder aufgelöst würde, obwohl auch manche konservative Blätter die Regierung davor warnen, ein solches Risiko zu übernehmen.

Der neue Kanzler scheint übrigens bei den meisten Ultramontanen gut angeschrieben zu sein, und vielleicht macht er sie in diesem Punkte doch gefügig, wenn er die Unterdrückungsvorlagen noch ein wenig mildert und vor Allem, wenn er den Klerikalen andererseits die Rückkehr der Jesuiten oder die Wiedereinbringung der Zedlitz-Trützler'schen Schulvorlage verspricht. Wahrscheinlich wird binnen zwei Wochen nach dem Zusammentritt des Reichstages das Schicksal der Unterdrückungsvorlagen bekannt sein.

Deutschland und Rußland.

In Depeschen aus St. Petersburg werden die Nachrichten über ein englisch-russisches Bündniß als lächerlich bezeichnet. Die schwebenden Verhandlungen zwischen beiden Regierungen sollen sich lediglich auf eine genauere Bestimmung der afghanischen Grenze beziehen. Die Pamir-Streitfrage ist erledigt. Rußland will sich in die afghanische Thronnachfolger-Frage nicht einmischen, was einen praktischen Gewinn für England bedeutet. In Frankreich dürfte dieses Einverständniß bedauert werden.

Deutschland steht diesen Fragen neutral gegenüber. Der russische Botschafter für Deutschland, Graf Schuwalow, ist noch nicht wieder nach Berlin zurückgekehrt, aber die Gerüchte von seiner Abberufung werden als unbegründet bezeichnet. Deutschland hat allen Grund zu der Erwartung, daß seine Beziehungen zu Rußland sich freundlicher, als je, gestalten werden.

Die Versetzung des Großfürsten Wladimir aus St. Petersburg nach dem Kaukasus wird nur als Folge eines kleinen Familienzwistes betrachtet. Die Gattin des Großfürsten, eine mecklenburgische Prinzessin, hatte nie den griechisch-katholischen Glauben angenommen und die Prinzessin Alix wegen ihres Uebertrittes mit protestantischem Eifer getadelt. Daher fand es der Zar gerathen, den Großfürsten nebst seiner Gattin in möglichst weiter Entfernung von Hofe zu halten.

Es scheint, daß sich die Erwartungen der Polen auf die Abberufung des Generals Gurko als Generalgouverneurs von Warschau nicht erfüllen. Erst neuerdings mußte Bowiski, der Chef des Warschauer Bureaus, zurücktreten, um dem Sohne Gurkos Platz zu machen. Auch scheint es nach den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg, daß der Zar vorläufig noch an den Ministern seines Vaters festhalten werde, ohne seinem eigenen Willen etwas zu vergeben.

Die ostpreußischen Agrarier, die sich überhaupt ungeheuer „mausig" machen, haben in einer besonderen Eingabe an den neuen Landwirthschafts-Minister, Freiherrn v. Hammerstein, um die Ausweisung russischer Getreidehändler aus allen Ostsee-Häfen und -Märkten nachgesucht, da sich dieselben, die meist russische Juden seien, verschworen hätten, die Deutschen zu unterbieten und durch unehrliche Praktiken zu ruiniren.

Allerlei.

In dem Zwist innerhalb der sozialistischen Arbeiterpartei haben sich jetzt auch die Hannöverischen Genossen der Opposition gegen Bebel angeschlossen, und ihr Organ, der „Volkswille", verlangt sogar den Ausschluß Bebels aus der Partei, wenn er sich nicht dem Wohl des Ganzen unterordne.

Hier hat sich ebenfalls ein Verein von Henry George'schen Einzelsteuer-Leuten gebildet, deren Sekretär Karl Marfels ist. Am nächsten Donnerstag Abend soll die erste öffentliche Versammlung stattfinden.

Der Hamburger Bürger, welcher verhaftet wurde, weil er sich erlaubte, den kaiserlichen „Sang an Aegir" abfällig zu kritisiren, ist nicht lange in Haft geblieben. Auf spezielle Ordre aus Berlin hin wurde er nach weniger, als 24 Stunden in Freiheit gesetzt, und die ganze lächerliche Geschichte fallen gelassen.

Stimmrechts-Kundgebungen.

Wien, 26. Nov. Die gestrigen Kundgebungen zugunsten des allgemeinen Wahlrechtes wurden durch einen Schneesturm einigermaßen gedämpft. Arbeiterschaaren zogen jedoch durch die Ringstraße und riefen beständig nach der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes. Die meisten nicht direkt an dieser Agitation Betheiligten blieben zu Hause.

Rentier sein, ist gesund!

Berlin, 26. Nov. Wohl der älteste Berliner, der Rentier Gottlieb Hagemann, ist gestern hier zu Grabe getragen worden. Er hatte das erstaunliche Alter von 103 Jahren erreicht.

Aus der Kunstwelt.

Berlin, 26. Nov. Prinz Georg von Preußen (Pseudonym G. Conrad), der echte Dichter unter den Hohenzollern, hat seinen bisherigen dichterischen Werken das Drama „Sappho" folgen lassen. Dasselbe ist auf der Hofbühne zu Wiesbaden im Beisein des Dichters zur Aufführung gelangt und hat einen wirklich unbestrittenen Erfolg errungen.

Ernst v. Wildenbruch arbeitet an einem historischen Drama, welches für zwei Aufführungs-Abende berechnet ist.

Der Kaiser hat dem Schöpfer der neuplattdeutschen Literatur, Klaus Groth, dem Dichter des „Quickborn", die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Alle Freunde Sudermanns wird die hier eingetroffene Meldung, daß der Dichter die Operation, welcher er sich im Carolahause zu Dresden unterziehen mußte, glücklich überstanden hat, mit Freude erfüllen.

Wie eine flüchtige Sichtung des künstlerischen Nachlasses Anton Rubinsteins ergab, hat der Verstorbene unter Anderem eine vollendete Kantate, welche für die Einweihung des Konservatoriums komponirt war, und eine unvollendete Trilogie „Kain und Abel", hinterlassen.

Nikolaus und Alix.

Die Vermählung des Zaren.

St. Petersburg, 26. Nov. Heute Nachmittag fand hier die Vermählung des Zaren Nikolaus II. mit Prinzeß Alix von Hessen-Darmstadt (oder, wie sie jetzt heißt, Alexandra Feodorowna) unter großen Feierlichkeiten statt. Die Residenz ist voller Jubel.

Vom frühen Morgen an herrschte allerorten das regste Treiben, und es war, als ob die Stadt aus einem Todesschlaf zu neuem Leben erwache. Das Gedränge nach der Newsky-Aussicht, der Grand Morskaja u.s.w. um die Hochzeits-Prozession zu sehen, war schon bei Tagesgrauen ein großes.

Um 11:15 Uhr hrte man in der Ferne die Klänge der russischen National-Hymne, und die Menschenmassen entblößten ihre Häupter.

Bald darauf erschien eine offene Staatskarosse, die von vier weißen Pferden gezogen wurde. Darin saßen der Zar und sein Bruder Großfürst Michael in Husaren-Uniform, vorne und hinten ritt eine militärische Eskorte.

Dann folgte ein prachtvoller, ebenfalls von vier weißen Pferden gezogener Landauer, worin die Braut und die verwittwete Zarin saßen. Betäubende Hochrufe erschollen, und das Taschentücher- und Hüteschwenken wollte kein Ende nehmen. Darauf kam noch eine lange Kutschenreihe. Die Prozession bewegte sich nach dem Winterpalais, und bald verkündete Kanonendonner, daß die Zeremonie vollzogen worden sei.

Die meisten Läden waren geschlossen, und überall prangten die Bilder des Brautpaares.

St. Petersburg, 26. Nov. In dem Zaren-Hochzeitszug befanden sich u. A. auch die Prinzessin Irene von Preußen, der britische Thronfolger und seine Gemahlin, der Großfürst Sergius und eine große Anzahl anderer hoher Gäste des In- und Auslandes. Militärkapellen waren an verschiedenen Punkten des ganzen Weges zwischen dem Anitschkow-Palast und dem Winterpalast aufgestellt, und die ganze Route war auch mit Truppen in ihren glänzendsten Uniformen besetzt.

Nach dem Verlassen des Winterpalastes begab sich die Hochzeitspartie nach der Kathedrale von Kasan, wo der Segen und Schutz des Allmächtigen für das neue Herrscherpaar angerufen wurden.

Alle Theater erhielten heute die Erlaubniß, ihre Vorstellungen wieder zu beginnen.

Es verlautet, daß Zar Nikolaus Bestürzung unter den Mitgliedern seines Haushaltes verursacht habe, indem er öfters ganz ohne Begleitung den Palast verläßt und in einem Militärmantel durch die Straßen geht, oder indem er mit dem ersten besten Beamten, der ihn erkennt, Arm in Arm dahinschreitet.

Am Samstag machte der Zar mit seiner Braut einen Ausgang, betrat einen Handschuh-Laden vor dem Anitschkow-Palais und machte mehrere Einkäufe. Als er wieder aus dem Laden trat, wurde er vom Volke erkannt und mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Er empfing auch die Minister sehr huldvoll. Als Hr. v. Giers, der Minister des Auswärtigen, seine Abdankung einreichte, erklärte der Zar, er erwarte entschieden, daß sie noch lange Zeit zusammenarbeiten würden. Darauf erwiderte Hr. v. Giers:

„Aber Majestät, sehen Sie doch meine Füße an; sie können mich nicht mehr tragen."

Darauf erwiderte der Zar:

„Ich will ja auch Ihre Füße nicht; ich will nur Ihren Kopf."

Wie angekündigt, hat der Zar anläßlich seiner Vermählung auch ein Dekret erlassen, worin Strafurtheile zum Theil gemildert, und rückständige Steuern nachgelassen werden.

Prinzessin Alix trug bei der Vermählung eine Krone mit Juwelen, ein Kleid von weißer brokatirter Seide und einen Mantel von erdbeerrothem Sammt, der mit Gold und doppelreihigem Hermelin besetzt war. Die Vermählungszeremonie dauerte nahezu zwei Stunden und war höchst eindrucksvoll. Zuerst wurde der 127. Psalm gesungen und darauf unterwies der Metropolitan das Brautpaar in dem „Geheimniß einer glücklichen und Gott wohlgefälligen Ehe".

Dann folgten die üblichen Fragen und Antworten an den Zaren und die Braut bezüglich ihres festen Entschlusses zur Verbindung und ihrem Freisein von anderweitigen Heiraths-Gelöbnissen.

Darauf wurde das Gebet gesprochen, und dann nahm der Metropolitan zwei Kronen und setzte, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, die eine dem Zaren und die andere der Braut auf, worauf er noch einen dreimaligen Segen sprach. Nach weiteren Gebeten und Gesängen nahm das Paar das Abendmahl, und der Metropolitan nahm die Kronen, die er aufgesetzt, unter weiteren zeremoniellen Segenswünschen wieder ab. Zuletzt folgte der große Segen.

St. Petersburg, 26. Nov. Zu dem Vermählungsbericht ist noch hinzuzufügen:

Der kaiserliche Rath, die kaiserlichen Minister und die auswärtigen Botschafter mit ihren Gattinnen, welche in der St. Georgs-Halle im Winterpalast versammelt waren, nahmen an der Hochzeits-Prozession nicht theil, sondern wurden vom Fürsten Dolgoruki unmittelbar nach der Kathedrale geleitet. Dieses Gebäude ist nur 120 Fuß lang und 60 Fuß breit und bot kaum Raum genug für alle die hohen Gäste. Es war wundervoll ausgeschmückt. Vor dem Erzpriester Janyschew (dem Kaplan des verstorbenen Zaren) und seinen zwei Assistenten fand der Ringwechsel statt; die Ringe lagen auf goldenen Platten und wurden vom Erzpriester dem Bräutigam und der Braut angesteckt. Dreimal wurde der Ringwechsel vorgenommen, und dann der Segen gesprochen.

Vom östlichen Krieg.

London, 26. Nov. Der Verlust der Japaner bei der Eroberung von Port Arthur wird auf 250 Todte und Verwundete angegeben. Die Japaner machten, den Mittheilungen des Marschalls Oyama zufolge, sehr große Beute. Ein großer Theil von Port Arthur scheint in Flammen aufgegangen zu sein. Die Flotte der Chinesen soll sich noch immer in Wei Hai Wei befinden.

Im südlichen Korea machen sich die aufständischen Tonghaks wieder stark bemerklich.

Rom, 26. Nov. Aus Tokio, Japan, ist eine amtliche Depesche eingetroffen, welche besagt, daß Japan angedeutet habe, sobald die chinesische Regierung ihm Friedensvorschläge machen sollte, würde es auch die Vermittlung der Ver. Staaten bei den weiteren Verhandlungen annehmen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Komite-Sitzungen.

Das stadträthliche Lizens-Komite beschloß in einer heute abgehaltenen Sitzung, dem Stadtrath zu empfehlen, das Gesuch um Errichtung eines Lokal-Options-Bezirks aus der zwischen der Bissell Str., Seminary, Garfied und Fullerton Ave. gelegenen Gegend zu den Akten zu legen.

Das Komite für Beleuchtungswesen ernannte in seiner heutigen Sitzung ein aus den Stadtvätern Schendorf, Chadwick und Dorman zusammengesetztes Sub-Komite, welches die vor dem Haupt-Komite schwebende Verordnung der „Norwood Construction and Electric Co." prüfen und sich mit den Beamten derselben betreffs Einziehung näherer Einzelheiten in Verbindung setzen soll. Die genannte Gesellschaft wünscht bekanntlich das Recht, eine elektrische Anlage errichten und in allen Theilen der Stadt elektrische Beleuchtung und Triebkraft liefern zu dürfen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 35 Grad, Mitternacht 35 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 39 Grad, und heute Mittag 44 Grad über Null.

* Bürgermeister Hopkins kehrte heute Vormittag von seiner Erholungsreise aus dem Osten zurück. Er wird heute Abend den Vorsitz im Stadtrathe führen.

Vereitelter Raubanfall.

Wie ein Milchhändler einen Wegelagerer unschädlich macht.

Dem Richter Dooley wurde heute ein des Raubversuchs und des unerlaubten Tragens von Schießwaffen beschuldigter Mann, Namens Chas. Mitchell, zum Verhör vorgeführt.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag, ungefähr um halb Eins, stand an der Loomis Str. etwas südlich der 22. Str. ein Milchwagen, dessen Eigenthümer, Joseph Brasnac, Nr. 389 17. Str., damit beschäftigt war, eine Portion seiner Waare in einem dortigen „Depot" abzulagern. Der Angeklagte kam des Weges, und bat den Milchhändler, ihn mitfahren zu lassen, was ihm der Arglose auch gestattete. Sie waren noch nicht weit gefahren, als der Gauner plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und selbigen dem verblüfften „Milchmann" mit den Worten „Hands up" unter die Nase hielt. Der Ueberfallene kam der Aufforderung auch sogleich nach, doch im nächsten Moment fiel seine, mit einer schweren Peitsche bewaffnete Rechte mit solcher Gewalt auf den Schädel des Schurken, daß demselben für einige Minuten Hören und Sehen verging. Diese „Kunstpause" benutzte der Milchhändler um laut um Hilfe zu rufen, die auch unerwartet schnell in der Gestalt eines Nachtwächters erschien. Die Beiden bemächtigten sich des Bösewichtes und überlieferten ihn dem Polizisten Aug. Schroeder, welcher denselben hinter Schloß und Riegel brachte.

Die Verhandlungen des Falles sind auf einen späteren Termin verlegt worden.

Heutige Brände.

Heute Morgen um 2 Uhr brach in dem dreistöckigen Holzgebäude Nr. 674—676 Austin Ave. aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, welches bald einen solchen Umfang annahm, daß ein zweiter Alarm abgegeben werden mußte. Das Gebäude gehört zu dem Nachlasse von Edward J. Walsh und wurde von Frank Bird, der gleichzeitig eine Wirthschaft darin betrieb, sowie von Wm. Hill, M. Bradley und Sam Tuffte bewohnt.

Trotz der Bemühungen der Feuerwehr gelang es weder das Gebäude noch die darin enthaltenen Mobilien und Vorräthe zu retten. Nach kurzer Zeit war Alles nur noch ein Haufe von Schutt und Asche. Der Werth des Hauses war $3000. Der Gesammtverlust der Bewohner, von denen nur Bird in einer Höhe von $500 versichert ist, beträgt etwa $2000.

Ein an und für sich unbedeutendes Feuer, das heute Morgen gegen 8 Uhr 30 Minuten, in der Küche des „Southern Hotel", an der Ecke von Wabash Ave. und 22. Str., zum Ausbruch am, verursachte unter den Gästen eine nicht geringe Aufregung. Einige der Letzteren hatten bereits ihre Habseligkeiten gepackt und wollten gerade in wilder Flucht davoneilen, als bereits jede Gefahr vorüber war. Der durch den Brand verursachte Verlust dürfte kaum $100 betragen.

Ueberfallen.

Einem brutalen Raubanfalle ist gestern Morgen ein gewisser Theodore Beleceskty, wohnhaft Nr. 147 Bunker Str., zum Opfer gefallen. Der Unglückliche wollte gerade den Viadukt an der 12. Str. passiren, als er von zwei unbekannten Strolchen angefallen und durch einen Messerstich nicht unerheblich verletzt wurde. Die ruchlosen Wegelagerer hatten sich unmittelbar nach der That aus dem Staube gemacht, während der Verletzte sich mühsam nach seiner Wohnung schleppte. Von dort aus wurde er gestern Abend nach dem County-Hospital befördert, dessen Aerzte seine Verwundung für höchst bedenklich erklärten.

Zum Prozeß festgehalten.

Von Richter Kersten wurden heute trotz ihres Leugnens drei verwegen aussehende Gesellen, Namens John Wells, James Malloy und Rich. Cosgrove, wegen Einbruchs unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet. Sie waren, wie seinerzeit von der „Abendpost" ausführlich gemeldet, vor 10 Tagen nächtlicher Weile in die Wohnung des Herrn John Featherstone, Nr. 506 Lasalle Ave., eingebrochen und mit einer reichen Beute von Herrengarderobe davongezogen. In einer Seitengasse wurden sie jedoch von einem Polizisten noch in derselben Nacht überrascht und verhaftet.

* Wie es sich nachträglich herausstellt, war die Nachricht von der hohen Lebensversicherung des Dr. v. Luna, welcher vor einigen Tagen Selbstmord beging, falsch. Das Leben des Verstorbenen war nur in der Höhe von $200 versichert, von welcher Summe im günstigsten Falle die Hälfte ausgezahlt werden wird, da die Versicherung noch keine drei Monate alt ist.

* Das Schlußverhör der beiden Italiener Pasquale Pussi und Michael Cuessi, welche beschuldigt sind, in letzter Woche mit vier Anderen den Spezereiladen von F. Weinheimer, Nr. 407 Clinton Str., ausgeplündert zu haben, wurde heute von Richter Eberhardt unter $800 Bürgschaft bis zum 27. d. M. verschoben. Die vier Mitbeschuldigten wurden bekanntlich von Richter Dooley freigesprochen.

Aus dem Kriminalgericht.

Mord in einer Opiumhöhle.

Vor Richter Chetlain begann heute der Prozeß gegen Fred. Schenck, welcher unter der Anklage steht, am 2. Oktober d. J. in der Opiumhöhle des Chinesen Sing Ling in dem Hause Nr. 271 W. Madison Str. den Edward Shea ermordet zu haben. Die Einzelnheiten jener Blutthat sind kurz folgende:

Es war kurz vor 1 Uhr Morgens am 2. Oktober d. J., als der 30jährige Edward Shea, alias James Green, in Begleitung zweier übel beleumdeter Frauenzimmer Namens Lizzie Black und Minnie Stewart das genannte Lokal betrat und den Besitzer aufforderte, eine Pfeife und etwas Opium zu holen. Während der Chinese beschäftigt war seine Kunden zu bedienen, wurde die Thür aufgerissen, und Fred. Schenick erschien auf der Bildfläche. Der neue Ankömmling trat sofort an Shea und seine Begleiterinnen heran, wobei er mit vor Wuth fast erstickter Stimme ausrief: „Du willst den Versuch machen, mich auszustechen, nicht wahr?" Gleichzeitig zog er seinen Revolver und feuerte in rascher Aufeinanderfolge zwei Schüsse ab. Beide Kugeln hatten ihr Ziel nicht verfehlt. Shea sank, mitten durch's Herz getroffen, zu Boden und gab fast auf der Stelle seinen Geist auf.

Der Knall der Schüsse hatte mehrere Polizisten herbeigelockt, welche für die Ueberführung der Leiche nach der County-Morgue Sorge trugen und den Chinesen mitsammt den Mädchen in Haft nahmen. In den Taschen des Todten fand man 65 Cents in baarem Gelde und außerdem eine Mitgliedskarte der „Iron Workers Union Nr. 1."

Shea war unverheirathet und ein Brückenbauer von Profession. Vor einigen Jahren hatte er sein Handwerk an den Nagel gehängt und war Hazardspieler geworden. Als solcher hatte er die Bekanntschaft von Fred Schenick gemacht, der den Polizisten der Westseite als gefährlicher Charakter, Raufbold und Spieler seit langer Zeit wohlbekannt war.

Minnie Stewart war die Geliebte des Schenick, sie hatte sich aber mit demselben entzweit und ihm durch ihren Umgang mit Shea Veranlassung zur Eifersucht gegeben.

Freigesprochen.

Vaclav Respeis wurde Samstag, nachdem die Geschworenen bis Mitternacht in Berathung gewesen waren, von der Anklage, seinen Nachbar John Sladek ermordet zu haben, freigesprochen. Die Vertheidigung hatte nachgewiesen, daß der Tod Sladeks seinem übergroßen Diensteifer, in der Familie des Respeis Frieden zu stiften und einem unglücklichen Zufalle bei seinem Raufen mit Respeis, nicht aber der vorüberlegten Absicht des Letzteren zuzuschreiben war, seinen Gegner zu tödten.

Chas. Marble, der Hauptzeuge in einem Raubprozeß gegen die farbigen Dirnen Myrtle Howard und Laura Johnson, war heute vor Richter Brentano in sehr peinlicher Lage. Durch sein Zeugniß gegen die beiden Frauenzimmer, welche unter der Anklage stehen, ihn in einem Assignations-Haus an der S. Clark Str. in der Nähe der Polk Str. um $24 baar, sowie einen Depositenschein für $800 beraubt zu haben, mußte er das beschämende Geständniß machen, selbst die Bekanntschaft jener verbrecherischen Dirnen gesucht zu haben. Er schwitzte, als ihn der Advokat der Vertheidigung in's Kreuzverhör nahm. Das Geschworenen-Verdikt in diesem Prozeß ist kaum vor morgen früh zu erwarten.

Verschiedenes.

Der Antrag des wegen der Ermordung seiner Schwester von den Großgeschworenen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe empfohlenen Schlächtergesellen John Fowler, ihm einen neuen Prozeß zu bewilligen, wurde heute von Richter Brentano abgewiesen. Dem Schuldigen wurde alsdann formell sein Urtheil verkündigt.

Der Beginn des Prozesses gegen die des schwindlerischen Bankerotts angeklagten Bankiers Meadowcraft Bros. wurde heute von Richter Brentano definitiv auf morgen früh anberaumt.

Albert Edwards wurde heute vor Richter Adams unter der Anklage prozessirt, durch Wechselfälschung eine Anzahl von Geschäftsleuten der Nordseite um größere Summen Geldes beschwindelt zu haben.

Ex-Alderman Bowler war heute mit einer großen Anzahl von Zeugen aus der 15. Ward in Richter Adams Gericht um auf den Beginn seines bekannten Todtschlags-Prozesses zu warten.

Die Großgeschworenen beschäftigten sich heute Vormittag mit der Untersuchung gegen den italienischen Gastwirth Antonio Shabrero, welcher am Abend des 6. November seinen Landsmann John Paghcghi im Verlaufe eines Streites wegen der leidigen Politik so schwer verletzte, daß derselbe seinen Verletzungen erlag. Advokat Wickersham, der Vertreter des „Marquette Clubs" unterbreitete den Großgeschworenen das Beweismaterial.

* Polizeichef Brennan wird sich morgen Vormittag nach Aurora, Jll., begeben, um an der dort zusammentretenden Konvention der Polizeichefs des Staates theilzunehmen. Bekanntlich sollen in dieser Konvention Schritte zur Befreiung der Polizei von politischen Einflüssen eingeleitet werden.

Weiterer Beamtenwechsel.

Gebäude-Kommissär Eisendraht legt heute sein Amt nieder.

Mayor Hopkins erhielt heute vom Gebäude-Kommissär Simeon B. Eisendrath dessen Resignation zugestellt, und es wird daher der Name eines Nachfolgers für Hrn. Eisendrath dem Stadtrathe heute Abend unterbreitet werden. Wie es heißt, hat sich der Mayor entschlossen, James McAnderws, von der 12. Ward, welcher früher als Sekretär des Departements fungirte, mit dem erwähnten Amte zu betrauen.

Auch wird der Mayor die Ernennung von John McCarthy zum Oberbau-Kommissär dem Stadtrath heute Abend zur Bestätigung unterbreiten. Da McCarthy bisher die Stelle des Straßenamts-Vorstehers inne hatte, so soll diese Vakanz durch einen auf der Westseite wohnhaften Deutschen ausgefüllt werden. Wie es heißt, hat der Mayor den früheren Alderman Schumacher von der 10. Ward hierfür in Aussicht genommen.

Ehrende Anerkennung.

In einem Artikel der „Evanston Preß", eines in Evanston in englischer Sprache erscheinenden Blattes, wird in anerkennenswerther Weise darauf hingewiesen, daß der Evanstoner Universität in der deutsch-amerikanischen Presse so häufig Erwähnung gethan wird. Der betreffende Artikel sagt u. A.:

„Evanston ist ohne Zweifel eine amerikanische Stadt, d. h., es wohnen hier verhältnißmäßig mehr geborene Amerikaner als anderswo. Dessen ungeachtet läßt sich die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß unserer Universität, in der wieder meistens geborene Amerikaner wirken und unterrichtet werden, seitens der deutsch-amerikanischen Presse Chicagos eine ganz besondere wohlwollende Aufmerksamkeit zu Theil wird. In früheren Jahren war dies nicht der Fall, und daß jetzt mehr als 200,000 Deutsche in Chicago und Umgegend über die Vorkommnisse an unserer Universität auf dem Laufenden erhalten werden, verdanken wir zum großen Theile dem Wirken des Vorstehers der deutschen Abtheilung, Hrn. Prof. Cohn, welcher seinerseits mit der d.am. Presse in reger Verbindung steht. Das Bekanntwerden der Universität in deutschen Kreisen ist der Anstalt im Besonderen und unserer Stadt im Allgemeinen insofern von großem Nutzen, als sich gebildete und bemittelte Deutsche nicht nur veranlaßt sehen, ihre Söhne und Töchter hier studiren zu lassen, sondern auch bewogen werden dürften, sich in unserer Stadt anzusiedeln."

Diese Anerkennung Seitens eines von „Amerikanern für Amerikaner" redigirten Blattes ist für die deutsche Presse Chicagos entschieden sehr schmeichelhaft und zwar um so mehr, wenn man die Exklusivität in Betracht zieht, welche das „klassische" Evanston dem „sündigen und plebejischen" Chicago gegenüber stets beobachtet hat. Daß Professor Cohn als Vertreter des Deutschen an der dortigen Universität Bedeutendes geleistet hat, dürfte den Lesern der „Abendpost" hinlänglich bekannt sein.

Wildpret in Hülle und Fülle.

Während der letzten Woche sind ungeheure Quantitäten von Wildpret aller Art, vornehmlich Hirsche und schwarze Bären, aus Minnesota und dem nördlichen Wisconsin nach Chicago versandt worden. Eine einzige hiesige Firma, die „Monarch Refrigerating Co." von Nr. 255 Michigan Str., erhielt gestern nicht weniger als 1800 Stück dieser Wildarten, die sämmtlich in Minnesota zur Strecke gebracht wurden. Der Waarenspeicher dieser Firma ist in Folge dessen dermaßen überfüllt, daß das erlegte Wild selbst in den Hallen und Thüreingängen aufgestapelt werden mußte. Einer dieser „Haufen", der ausschließlich aus schwarzen Bären besteht, hat allein eine Höhe von 10 Fuß. Eine weitere Waggonladung dieser Thiere wird im Verlaufe der nächsten Tage erwartet. Daß unter diesen Umständen die Hirsche und Bären in Minnesota bald vollständig ausgerottet sein werden, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen.

Die Veranlassung zu diesem außergewöhnlich großen Versandt von Wildpret ist leicht erklärlich. Durch die ungeheuren Waldbrände, welche vor einigen Monaten einen Theil des Staates Minnesota und des nördlichen Wisconsin fast vollständig verwüsteten, wurden die Bären und Hirsche gezwungen, ihre alten Schlupfwinkel zu verlassen und andere Quartiere aufzusuchen. Sie geriethen dabei in dichter besiedelte Gegenden, wo sie nach Eröffnung der Jagd von rücksichtslosen und gewinnsüchtigen Jägern in großen Mengen niedergeschossen und abgeschlachtet wurden.

* Der 35 Jahre alte Charles Daniels sank gestern Abend in der Schankwirthschaft von J. A. Heß, Nr. 516 Hastings Str., plötzlich todt zu Boden, nachdem er noch kurz vorher einen Schnaps getrunken und sich mit einigen der anwesenden Gäste in der heitersten Weise unterhalten hatte. Herzschlag wird als Todesursache angesehen. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach seiner Familienwohnung, Nr. 578 Hastings Str., gebracht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In allen Kirchen zu Dallas, Tex., wurde gestern um Regen gebetet.

— In der Nähe von Slate Creek, im Staat Washington, verursachen neue Goldfunde große Aufregung.

— Wegen der in Detroit grassirenden Diphtheritis bleiben sämmtliche Schulen daselbst von heute an auf 10 Tage geschlossen.

— Samuel G. Seeley, Buchhalter der „National Shoe and Leather Bank" in New York, verschwand, nachdem er $450,000 veruntreut hatte.

— Durch eine Feuersbrunst, welche durch einen schadhaften Rauchfang entstand, wurden in Kansas City, Mo., am Sonntag Vormittag 15 Wohnhäuser zerstört. Verlust etwa $100,000.

— Wie aus Pana, Ill., gemeldet wird, befindet sich das Waldfeuer, das seit etwa zehn Tagen in den Niederungen des Okawflusses wüthete, jetzt endlich unter Kontrolle. Der Verlust ist sehr groß.

— Weibliche „Weißkappen" haben in Keokuk, Ia., einen Krieg gegen die Lasterhöhlen begonnen und die Insassen derselben aufgefordert, bei Vermeidung von schwerer Züchtigung die Stadt zu verlassen. Die meisten der Bedrohten wollen auch gehen.

— Etwa 18 Meilen von Cumberland, Md., wurden Sonntag früh Isaac Taylor und seine Gattin sowie Frl. Kidwell, welche nach South Branch zur Kirche gehen wollten, durch einen Zug der Baltimore- & Ohio-Bahn von einer Brücke abgeschleudert und getödtet.

— Im Conasanga-Gebirge in Tennessee wurde eine ungewöhnlich große „Mondschein"-Destillerie von Bundes-Steuerbeamten überrumpelt und nach heftigem Kampf eingenommen und zerstört. Dieselbe enthielt 500 Gallonen Bier und eine kleinere Quantität Whisky.

— Wie aus Monte Christo, Wash., mitgetheilt wird, ist das große Trockenhaus der „Pride of the Mountain"-Grube von einem gewaltigen Schneerutsch getroffen worden, 10 Arbeiter wurden verschüttet, einer derselben wurde als Leiche, und vier andere schwer verletzt herausgezogen.

— Unter dem Namen „Liberale Liga von Iowa" ist in Davenport eine antiprohibitionistische Staatsorganisation in's Leben getreten. Dieselbe hat bereits nach allen Seiten hin ein Manifest versandt, worin sie zahlenmäßig nachzuweisen versucht, welchen Schaden die Prohibition dem Staate zugefügt habe.

— Der Jahresbericht des Einwanderungssuperintendenten Stump bestätigt, daß in dem am 30. Juni 1894 abgelaufenen Rechnungsjahr die Einwanderung in die Ver. Staaten erheblich nachgelassen hat. Es landeten in diesem Zeitraum 288,020 Einwanderer; 2389 derselben wurden zurückgewiesen, also nahezu Einer unter Hundert.

— Im Irrenhause zu Elgin, Ill., starb im Alter von erst 38 Jahren Charles A. Karrer, welcher vor einem halben Jahre aus Chicago nach dem Irrenhause gebracht wurde und längere Zeit in Cincinnati schweizerischer Konsul, auch einige Jahre lang journalistisch thätig war. Die Leiche ist von seinem in Chicago lebenden Bruder abgeholt worden.

— Aus Tucson, Arizona, wird gemeldet: Es liegen jetzt zuverlässige Nachrichten über das Schicksal des Zeitungskorrespondenten R. E. Robinson vor, welcher am 14. April d. J. mit seinen Begleitern auf der Schaluppe „Examiner" von Yuma abfuhr, um sich auf den Coloradofluß und über den Golf von Californien nach San Francisco zu begeben. Danach sind Robinson und sein Gefährte Logan mit ihren eigenen Jagdgewehren von wilden Indianern auf der Insel Tiburn getödtet und dann aufgefressen worden. Indianer jenes Stammes geben zu, daß die Genannten von anderen Stammesgenossen getödtet worden seien, stellen jedoch die Angabe über das Auffressen in Abrede. — Es hieß früher schon einmal, Robinson sei von Indianern getödtet worden; aber da er als Verfasser einer Anzahl Schauergeschichten „bekannt" war, so glaubte man, er habe auch diese Geschichte selber in Umlauf gesetzt, und die Bundesregierung that nichts in der Angelegenheit.

Ausland.

— In der Umgegend von Glogau, Schlesien, scheint die asiatische Cholera wirklich wieder ausgebrochen zu sein.

— In Paris starb gestern der bekannte französische Geschichtsschreiber und frühere Unterrichtsminister Jean Victor Duruy.

— Eine Depesche aus Pretoria, Südafrika, meldet, daß die Pretoria-Laurenzo-Marquez-Bahn, welche im Jahre 1886 begonnen wurde, jetzt bis auf den letzten Nagel vollendet ist.

— Professor Behring, der Erfinder des Diphtheritis-Serums, ist nun auch mit einem Typhus-Serum vor die Oeffentlichkeit getreten. Dasselbe ist indeß noch nicht in den Handel gekommen.

— Der Kronprinz von Italien ist von St. Petersburg, wo er bekanntlich dem Leichenbegängniß des verstorbenen Zaren beiwohnte, in Berlin eingetroffen und speiste gestern beim Kaiser Wilhelm.

— Das Befinden der Gattin des Fürsten Bismarck hat sich wieder dermaßen verschlimmert, daß man es für angezeigt fand, Dr. Schweninger zu ihrer Behandlung nach Varzin zu rufen.

— Es wird jetzt behauptet, der ganze neuerliche Zwist in den Reihen der deutschen Sozialdemokraten sei nur eine abgekartete Geschichte, um die Haltung des Reichstages gegenüber den „Anti-Umsturzvorlagen" zu beeinflussen.

— Das deutsche Reichsbudget für 1894—1895 ist jetzt auf 775 Millionen Mark festgesetzt, also auf 70 Millionen mehr, als im Vorjahre. Der Armee und Flotte wegen wird das Budget beständig, bis 1899, zunehmen.

— Das Städtchen Alatri, in der italienischen Provinz Rom, war der Schauplatz eines Aufruhrs, der durch Betrügereien der Oktroi-Beamten herbeigeführt wurde, und die Wohnung des Bürgermeisters wurde mit Steinen bombardirt. Es mußte zur Wiederherstellung der Ruhe Militär aufgeboten werden.

Lokalbericht.

Sind auf „Kunstreisen".

Die Polizei ist der Ueberzeugung, daß „Major" Sampson und Consorten Chicago verlassen haben.

Nach fast drei Wochen vergeblichen Suchens ist die Polizei jetzt zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß „Major" Sampson, „Clabby" Burns, „Kid" Murphy, „Johnny" Bingham und die übrigen Mitglieder der „Market Str.-Räuberbande", welche von den Großgeschworenen des Mordangriffs angeklagt wurden, die Stadt verlassen haben. Sie sind alle professionelle Verbrecher, die schon mehr als eine „Kunstreise" nach anderen Städten unternahmen, wenn ihnen der Boden in Chicago, trotz ihres politischen Einflusses, zu heiß wurde.

Polizei-Inspektor Shea ist der Ansicht, daß „Major" Sampson sich mit einigen seiner Raubgenossen in Waco, Texas, befindet, wo zurZeit die Staatsausstellung von Texas im Gange ist. Sampson hat eine Erfahrung als Bauernfänger und pflegte derartige Ausstellungen mit Vorliebe zu besuchen.

„Clabby" Burns soll bei seinem Onkel in Columbus, O., zu Besuch sein. Der Polizei wurde mitgetheilt, daß John Santry, der bei dem Ueberfall in dem Wahllokal im Hause Nr. 117 Oak Str. selbst schwer verwundet wurde, auf einer Farm in der Nähe von Rockford, Ill., verpflegt wird. Sie schenkt dieser Mittheilung jedoch wenig Glauben, da nach ihrer Meinung die Wunde Santrys eine zu gefährliche war, als daß er einen so weiten Transport hätte überleben können. Santry wird nach der Ueberzeugung der Polizei noch immer in Chicago verborgen gehalten.

Es ist den Advokaten des „Marquette Club" noch immer nicht gelungen, den Aufenthalt des Schankwärters Nicholas Varalos ausfindig zu machen, welcher am 6. November von dem Senator O'Malley angeschossen wurde. Varalos ist offenbar von den Freunden des O'Malley so eingeschüchtert worden, daß er es nicht wagen wird, morgen vor Richter Hamburgher als Zeuge gegen ihn aufzutreten.

Walter Turney, der für den unter der Anklage des Mordangriffs stehenden Barney Birch den Bürgschaftsschein unterzeichnete, soll wegen schwindlerischer Bürgschaftsleistung angeklagt werden. Turney soll in Wirklichkeit gar kein Grundeigenthum besitzen.

Für die Nothleidenden in Minnesota.

Außer den bereits quittirten Beiträgen für die Opfer der Waldbrände in Minnesota sind bis jetzt die folgenden eingegangen:

Schlesinger Kranken-Unterstützungsverein $10; Progreß-Loge, K. of H. $5; Fortuna deutscher Frauen-Verein $25; Jefferson-Loge Nr. 1, J. O. D., $10; Deutscher Krieger-Bund, Südwestseite $10; Lady Washington Loge, K. und L. of H., $10; kollektirt durch den Chicago Schützenverein $49.75; Aurora Turnverein $44.30; Court Scheffel, J. C. F. $5; Lessing-Loge, A. F. und A. und M. $10; John Bühler $25.

Im Ganzen hat die gesammelte Summe die Höhe von $1,769.12 erreicht.

Alle kollektirten Gelder sind an den Schatzmeister, Herrn Gustav H. Schlotthauer, Ecke Sigel und Sedgwick Str., oder an den Präsidenten, Herrn Adolph Georg, in der Nordseite-Turnhalle, abzuliefern.

Die nächste Versammlung der Repräsentanten wird am Sonntag, den 2. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr, in der Turnhalle der Nordseite stattfinden. Vereine sind ersucht, ihre Schlußberichte in dieser Versammlung, oder aber spätestens am 9. Dezember, bei einem der obengenannten Herren einzubringen.

Plötzlicher Todesfall.

Ein etwa 40jähriger Mann, Namens Michael J. McCaffrey, ist gestern Vormittag, während er sich auf der Fahrt vom Sacramento Hotel, Nr. 444 Dearborn Str., nach dem Illinois Central-Bahnhofe befand, ganz plötzlich gestorben. McCaffrey war am Samstag aus New York in Chicago eingetroffen und hatte in dem obengenannten Hotel Quartier genommen. Er schien im höchsten Grade schwindsüchtig zu sein und war so schwach, daß er sich kaum auf den Füßen halten konnte. Als er gestern Morgen nach dem Bahnhofe fahren wollte, mußte er von dem Hotelbesitzer in die Droschke getragen werden. Der Droschkenkutscher war trotzdem nicht wenig überrascht, als er bei seiner Ankunft den Fahrgast als Leiche vorfand. In den Taschen des Todten befand sich eine Wäscherechnung mit der Adresse: „Michael J. McCaffrey, Nr. 216 Watt Ave., Pullman", sowie ein aus Messing hergestellter Schlüsselhalter, der mit „Pullman Palace Car Co." gezeichnet war. Der Leichnam wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht, woselbst der Coroner heute Vormittag den üblichen Inquest abhielt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Feuerdämon.

Das Fabrikgebäude der „Cold Blast Feather Co." zum größten Theil zerstört.

Kleinere Brände.

Ein großer Theil des Fabrikgebäudes der „Cold Blast Feather Company", Nr. 56—68 W. Van Buren Str., ist gestern Abend, durch eine verheerende Feuersbrunst in Schutt und Asche verwandelt worden. Das Gebäude ist vierstöckig, hat eine Ausdehnung von 175 bei 75 Fuß und gehört der „Union Storage Manufacturing Co." Am Schwersten beschädigt wurde derjenige Theil, welcher die Häuser Nr. 60 bis 66 umfaßt. Hier ist fast der gesammte Inhalt — große Quantitäten von kostbaren Eiderdaunen, Federn, Moos, Matratzen und wattirten Decken — dem gierigen Elemente zum Opfer gefallen. Der Gesammtverlust wird auf $55,000 veranschlagt, von welcher Summe etwa $15,000 auf das Gebäude entfallen. Als Präsident der „Cold Blast Feather Co.", die vor 11 Jahren von dem inzwischen verstorbenen E. A. Everts gegründet wurde, fungirt zur Zeit Herr Louis H. Everts aus Philadelphia. Sekretär und Schatzmeister ist Herr John Burton aus Hinsdale.

Die Flammen waren im Erdgeschoß des Hauses Nr. 246 S. Canal Straße, das von einem gewissen Patrick Dillon bewohnt wird, zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort aus mit unglaublicher Schnelligkeit über das anstoßende Fabrikgebäude verbreitet. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle eintraf, war dasselbe bereits ein einziges, ungeheures Flammenmeer, aus dem die feurige Lohe haushoch zum Himmel emporschlug. Dem ersten Alarm mußte bald ein zweiter und dritter folgen, so daß schließlich mehr als 25 Spritzen zur Stelle waren. Trotzdem erforderte es eine angestrengte Arbeit von nahezu zwei Stunden, bevor die Flammen gelöscht waren, und jede Gefahr einer Weiterverbreitung des rasenden Elementes als beseitigt betrachtet werden konnte. Kein einziges Stockwerk des riesigen Gebäudes war unbeschädigt geblieben. Auch die Bureaux der Gesellschaft, welche sich in der ersten Etage befanden, sind völlig ausgebrannt. Nur das feuerfeste Sicherheitsgewölbe hatte dem Feuer Widerstand geleistet, so daß wenigstens die Geschäftsbücher und Papiere der Vernichtung entgangen sind. In den unteren Räumlichkeiten betrieb William Hers eine Schankwirthschaft. Sein Verlust, der hauptsächlich durch Wasser herbeigeführt wurde, beträgt etwa $300, während das benachbarte Farbenwaarengeschäft von C. F. Reynolds im Betrage von $500 beschädigt wurde.

Ueber den Ursprung des Feuers hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können. Man vermuthet jedoch, daß es durch einige Knaben, die in der benachbarten Seitengasse mit Zündhölzchen gespielt und Zigarretten geraucht hatten, veranlaßt wurde. Der Verlust ist angeblich durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

In der Kajüte des Dampfers Geo. T. Burroughs, der im „Illinois Central Slip B" vor Anker liegt, brach gestern Abend, kurz vor 6 Uhr, ein Feuer aus, durch das ein Schaden von $600 angerichtet wurde. Einige der Matrosen haben ihre ganze Habe eingebüßt. Das beschädigte Fahrzeug ist Eigenthum der Kontraktoren-Firma „Shailer & Schniglan".

Etwa eine Stunde später kam ein Feuer im Maschinenraume der Dampfbarke „Robert Wallace", die kurz vorher am Fuße der S. Water Straße vor Anker gegangen war, zum Ausbruch. Der verursachte Schaden ist unbedeutend.

Gegen 8 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem dreistöckigen Gebäude Nr. 3227 S. Halsted Straße gerufen, woselbst in dem Kleidergeschäft von Michael Starr ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Ein großer Theil des Waarenlagers ist vollständig zerstört worden. Der Verlust beträgt etwa $1500.

Ein Schornsteinbrand verursachte gestern Nachmittag an dem einstöckigen Gebäude Nr. 1402 31. Straße einen Schaden von $100. Nur dem Umstande, daß die Flammen rechtzeitig entdeckt wurden, ist es zu verdanken, daß das leichtgebaute Haus vor völliger Vernichtung bewahrt blieb.

Schwindelte nach neuem Plane.

Der Restaurateur Wm. Kibler von Nr. 3116 Cottage Grove Ave. ist von einem Fremden nach ziemlich neuem Modus um $12 beraubt worden. Kibler hatte seine Restauration in den Zeitungen zum Verkaufe ausgeboten. Jener Fremde meldete sich als Käufer und der Kaufpreis wurde auf $600 vereinbart. Kibler begab sich dann zu seinem Notar, um den Kaufkontrakt anfertigen zu lassen, und der Fremde ging ebenfalls fort. Der Letztere kam jedoch bald wieder zurück und zeigte der Kassirerin ein Dokument, welches angeblich der Kaufkontrakt war. Er erklärte, sofort von seinem Eigenthum Besitz ergreifen zu wollen, und räumte die Kasse aus, um, wie er sagte, mit dem Gelde Einkäufe zu machen. Kaum war er mit dem Gelde verschwunden, als Kibler mit dem echten Kaufkontrakt zurückkam. Die Kassirerin erzählte ihm, was vorgefallen war, und er gerieth begreiflicherweise in große Wuth. Die Bemühungen der Polizei, den frechen Schwindler ausfindig zu machen, sind bis jetzt resultatlos gewesen.

* Drake, Parker & Co., die jetzigen Inhaber des „Grand Pacific Hotels", stehen mit der „Pacific Hotel Co.", welcher jenes Hotel gehört, wegen der Erneuerung des am künftigen 1. Mai ablaufenden Miethskontraktes in Unterhandlung. Die „Hotel Co." verlangt einen Miethzins von nicht weniger als jährlich $130,000.

Straßenbahn-Unfälle.

Ein Mädchen auf der Stelle getödtet.

Drei Personen leicht und eine schwer verletzt.

Gestern Nachmittag, kurz nach fünf Uhr, fand die im Hause ihrer Eltern, Nr. 419 Troy Str., wohnende 7jährige Jennie Egan auf den Geleisen der Madison Str.-Kabelbahn, in der Nähe der Kedzie Ave., ihren Tod. Frau Egan war eben mit ihrer Tochter einem westlich fahrenden Zuge entstiegen und schickte sich an, mit der Kleinen über die Straße zu gehen, nicht bemerkend, daß ein Kabelbahnwagen aus entgegengesetzter Richtung heranbrauste. Die Mutter kam glücklich hinüber, das Kind jedoch wurde von der „Grip Car" erfaßt und zu Boden geworfen. Die entsetzte Frau mußte mit ansehen, wie ihr Liebling von dem Zuge eine ganze Strecke weiter geschleift und von den Rädern zermalmt wurde; eine Minute später war die arme Kleine eine entsetzlich verstümmelte Leiche.

John Miller, der „Gripman", und Herman Joffee, der Kondukteur, wurden später verhaftet.

An der Ecke von W. Madison Str. und Hamlin Ave. ereignete sich vorgestern Abend gegen halb sechs Uhr ein schwerer Unglücksfall. C. E. Durborrow, der Bruder des Kongreßmannes gleichen Namens, dessen Gattin, Timothy Waters und der Greifwagenführer Harry Matteson sind die bedauernswerthen Opfer. Dieselben befanden sich in einem Kabelbahnwagen der Madison Str., als plötzlich ein furchtbarer Krach erfolgte. Der Greifwagen war gegen den aufrecht stehenden Deckel eines Einsteigeschachtes gerannt. Waters flog aus dem Wagen auf das Pflaster, wo er besinnungslos liegen blieb. Herr und Frau Durborrow, welche im ersten angehängten Wagen saßen, wurden ebenfalls von ihren Plätzen geworfen und erlitten schmerzhafte Verletzungen an Kopf und Beinen. Herr Waters, dessen Zustand das Schlimmste befürchten läßt, wurde per Ambulanzwagen in seine Nr. 199 Townsend Str. gelegene Wohnung befördert. Herr Durborrow und seine Frau hatten sich jedoch bald so weit erholt, daß sie in einer Droschke allein nach ihrer Wohnung, Nr. 53 W. Adams Str., fahren konnten. Der Greifwagenführer wurde von der Bremsstange getroffen, doch sind seine Verletzungen keine schwere.

Für ehrliche Wahlen.

Vorschläge zur Verbesserung unseres Wahl-Systems.

In einer am Samstag Nachmittag im Freimaurer-Tempel abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten Sitzung des Zweig-Komites der „Civic Federation", das sich mit Reformbestrebungen in Bezug auf die Primärwahlen und die wirkliche Stimmenabgabe befaßt, wurden von den verschiedenen Rednern allerlei beherzigenswerthe Vorschläge gemacht. An der interessanten Diskussion betheiligten sich John P. Dunn, der Redakteur des „Indianapolis Sentinel", Professor John R. Commons von der Staats-Universität von Indiana, Richter Tuley, Staats-Senator Crawford u. A.

Herr J. P. Dunn führte zahlreiche Schwächen des Illinoiser Wahlgesetzes an und empfahl die Beschränkung der Maximal-Stimmgeberzahl in den Prezinkten auf 200, um dadurch eine strengere Kontrolle ausüben und Wahlbetrügereien leichter verhindern zu können. Hr. Tuley empfahl Einführung des australischen Wahlsystems auch bei Primärwahlen und forderte die Abschaffung des Kreises vor der Parteibezeichnung auf dem Wahlzettel, indem dadurch die Abgabe eines nichtparteiischen Stimmzettels vereinfacht und die Wahl von unabhängigen Kandidaten erleichtert werde. Senator Crawford befürwortete die Anstellung öffentlicher besoldeter Beamten zur Leitung der Primärwahlen und Parteikonventionen, um deren Unparteilichkeit zu verbürgen.

Das obenerwähnte Komite hat übrigens schon zahlreiche Sitzungen abgehalten, in denen namentlich folgende Punkte besprochen wurden: Annahme eines besonderen Gesetzes gegen korrupte Wahlpraktiken, wie in England und Massachusetts; bessere und sichere Zählung der abgegebenen Stimmen; staatliche Kontrolle der Primär- und Hauptwahlen; direkte Nomination seitens der Stimmgeber unter Benutzung des australischen Wahlsystems, wodurch das verwerfliche „Kaukus"-System abgeschafft würde.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle

Leiden der Frauen.

Es heilt völlig die schlimmsten Formen weiblicher Leiden, alle Störungen im Ovarium, Entzündung und Geschwüre, das Fallen und Verschieben der Gebärmutter und die daraus entstehende Rückenschwäche, und ist besonders beim Systemwechsel zu empfehlen. Es hat mehr Fälle von Leucorrhoea kurirt, als irgend ein Mittel in der Welt. Es ist fast unfehlbar in solchen Fällen. Es beseitigt und vertreibt Geschwüre am Uterus in den ersten Stadien und beseitigt jede Neigung zu krebsartigen Auswüchsen. Das

Gefühl des Niedergezogenwerdens,

Schmerz und Rückenreißen verursachend, wird sofort und dauernd durch seinen Gebrauch geheilt. Unter allen Umständen wirkt es in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, welche das weibliche System regieren und ist so harmlos als Wasser.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 2

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Feste und Vergnügungen.

Germania Männerchor.

Das 29. Stiftungsfest des Germania-Männerchors wurde am letzten Samstag Abend in dem eleganten Klubhause des genannten Vereins, an N. Clark- und Grand Str., in der glänzendsten Weise gefeiert. Die Mitglieder der „Germania" und deren Damen und Gäste ergötzten sich an einem brillanten Bankett, bei welchem hervorragende Redner durch zündende Worte die Hörer zur Begeisterung hinrissen. Richter Theodor Brentano, der Präsident des Vereins, hielt die Begrüßungs-Ansprache und hieß die Anwesenden mit herzlichen Worten willkommen. Er wies darauf hin, daß es der „Germania" gelungen sei, sich zu einem mächtigen Faktor in dem gesellschaftlichen Leben unseres Gemeinwesens heranzubilden. Die hohe Mission des Vereins sei, das Schöne, das Wahre und das Edle zu pflegen und zu fördern. Das deutsche Gemüth, jenes Kleinod, könne nicht besser gewahrt und geschützt werden, als durch die deutsche Sprache und das deutsche Lied. Dieses Vermächtniß der Väter zu pflegen und in Ehren zu halten, auf daß es nicht in diesem Lande vergehe und verschwinde, sei die Aufgabe der „Germania." Dann stellte Hr. Brentano als ersten Festredner Hrn. Dr. v. Holst, Professor an der Chicagoer Universität, vor, welcher in tiefdurchdachter Rede die Porträt-Gallerie des Germania-Männerchors beleuchtete und in gebührender Weise die Männer charakterisirte, deren Bildnisse das Vereinshaus zieren. Er pries Steuben, Schurz, Kapp und Raster in feselnder Weise und hob deren große Verdienste um das Deutschthum hervor. Der nächste Redner war Dr. Karl Bünz, der Konsul des deutschen Reiches, welcher mit überraschender Sachkenntniß die Bedeutung des Deutschthums in Amerika für Deutschland besprach und hierbei ein tiefes Verständniß für die Bestrebungen und Ideale des Deutsch-Amerikanerthums an den Tag legte. Das deutsche Lied erfuhr durch Frau Theodor Brentano eine würdige Interpretation, indem sie mit ihrem volltönenden und bezaubernden Organ Gumberts „Erstes Lied" und als Zugabe das Volkslied „In einem kühlen Grunde" sang, wofür ihr stürmischer Beifall zu Theil wurde. Ihr Vortrag wurde durch Hrn. Max Stern mit einigen passenden, das deutsche Lied verherrlichenden Worten eingeleitet. Als letzter Redner ließ sich Hr. Luther Laflin Mills, der bekannte Rechtsanwalt und Schöngeist, in englischer Sprache vernehmen, und zwar über das Thema „Der Deutsch-Amerikaner." Hr. Mills zählte die Charakter-Eigenschaften des Deutschen in beredten Worten auf und pries die Anhänglichkeit desselben an sein Adoptiv-Vaterland. Hierauf verfügten sich die Festtheilnehmer nach dem Tanzsaale, wo das schöne Fest durch einen flotten Ball beschlossen wurde. Es war bereits früh am Morgen, als die Klänge des letzten Walzers ertönten. Die Oberleitung des genußreichen Festes lag in den Händen des Präsidenten Brentano, welcher von einem aus den Herren John Glade, F. M. Peters, R. E. Bluthardt, Edwin Raster, Max Stern und Dr. Edward Lee zusammengesetzten Komite in wirksamer Weise unterstützt wurde.

Zwanzigster Jahresball.

In der Südseite-Turnhalle hielt der Kranken-Unterstützungs-Verein der Angestellten der „Conrad Seipp Brewing Company" am Samstag Abend seinen 20. Jahresball ab, auf dem es außerordentlich vergnügt und gemüthlich zuging. Das reichhaltige Tanzprogramm wies nicht weniger als 20 Nummern auf, während die Tanzpausen in angenehmer Weise durch allerlei Unterhaltungen ausgefüllt wurden. Besonderen Beifall errangen die turnerischen Kraftproduktionen der Mitglieder des „Indian Club", sowie die humoristischen Vorträge der Herren Grobecker, Fritz Pannier und Max Grund. Daß auch an einem guten Tropfen kein Mangel war, dürfte auf einem „Brauerball" als selbstverständlich angesehen werden. Der Erfolg des Festes war unter diesen Umständen ein in jeder Beziehung zufriedenstellender. Um die Arrangements hatten sich vor Allen die Herren Max Grund, Fritz Pannier, Louis Steinbrecher, Jakob Keff und Hermann Koeplin verdient gemacht.

Thusnelda Loge Nr. 21.

Wie alle Festlichkeiten, welche von der Thusnelda Loge Nr. 21, O. d. H. S., veranstaltet werden, nahm auch der von ihr letzten Samstag in der Vorwärts-Turnhalle gegebene Familienball einen durchaus harmonischen und gemüthlichen Verlauf. Die zahlreichen Besucher, die sich ja hauptsächlich eingefunden hatten, um sich einmal wieder gehörig auszutanzen, nahmen diese Gelegenheit gründlich wahr und blieben bis zu früher Morgenstunde in fröhlichster Stimmung vereinigt. In den Pausen erfreute der „Hermanns Söhne Männerchor" die Anwesenden durch mehrere, mit großem Beifalle aufgenommene Gesangsvorträge. Das Arrangements-Komite, welches aus den Herren A. Esche, H. Hinrichsen und C. Massert bestand, hatte sich seiner Aufgabe auf das beste entledigt und fand in der allgemeinen Anerkennung die wohlverdiente Belohnung seiner Bemühungen.

Die Oesterreicher und Bayern.

In Yondorfs Halle, Ecke Halsted Str. und Worth Ave., feierte der „Gegenseitige Unterstützungsverein der vereinigten Oesterreicher und Bayern" am Samstag Abend sein elftes Stiftungsfest. Zu demselben hatten sich die Mitglieder vieler befreundeter Vereine, so namentlich des „Oesterreichisch-Bayrischen Frauenvereins", des „Nord Chicago Liederkranz", des „Chicago Zither-Orchesters", des Vereins „Saxonia" und des „Vereins der lustigen Brüder" eingefunden. Herr H. Schinberger hielt die mit wohlverdientem Beifall aufgenommene Festrede. Bei Gesangs- und Musikvorträgen, bei frischer Unterhaltung und flottem Tanz amüsirten sich die zahlreichen Festbesucher bis spät in die Nacht. Das Arrangement des wohlgelungenen Festes lag in den Händen der Herren: W. J. Fischer, Gus. Bloechl, Geo. Rathberger, Otto Gutschmidt, Jos. Kremsreiter, C. Selinger, Jos. Oberleitner, Daniel Eiterer, Jos. Geiger, Jos. Hohe und Franz Fehr. Der „Gegenseitige Unterstützungsverein der vereinigten Oesterreicher und Bayern" wurde am 10. Dezember 1883 gegründet. Er hat während der 11 Jahre seines Bestehens viel Gutes gethan. Seine Mitgliederzahl hat die respektable Höhe von 300 erreicht. Seine Beamten sind zur Zeit: Joseph Schoenberger, Präsident; Ulrich Mark, Vizepräsident; Otto Bloechl, Finanz-Sekretär; E. Nigg, Schatzmeister und Wilhelm E. Fischer, Prot. Sekretär.

Appelliren an den Zaren.

Eine Verfassung für Rußland verlangt.

Nahezu 3000 Russisch-Amerikaner und Polen versammelten sich gestern Nachmittag in der „Central Music Hall" und lauschten den verschiedenen Reden, in welchen die gegenwärtige autokratische Regierungsform des Zarenreiches und die Judenverfolgungen in Rußland in scharfen Worten verdammt werden. Richter Shepard, welcher den Vorsitz führte, erklärte in einer kurzen Ansprache den Zweck der Versammlung. Es handle sich darum, meinte er, dem russischen Volke zu den Wohlthaten der persönlichen Freiheit zu verhelfen. Da von jeher zwischen Rußland und den Ver. Staaten die freundschaftlichsten Beziehungen bestanden hätten, so könnten die Bürger der Ver. Staaten sich auch wohl an den neuen Zaren wenden und ihn ersuchen, seinen Unterthanen eine Verfassung, Gleichberechtigung und Amnestie für politische Vergehen zu gewähren.

Der erste Redner, Prof. Hourwitch von der Chicagoer Universität, welcher selbst seiner Zeit unter den Verfolgungen der russischen Regierung zu leiden gehabt hatte, schilderte die Grausamkeiten, die unter der Regierung Alexanders III. gegen die Juden, Protestanten und Verfechter der Sache der persönlichen Freiheit verübt wurden. Er sprach die Hoffnung aus, daß der eingetretene Thronwechsel eine Aenderung zur Folge haben werde.

Außerdem hielten noch Bischof Fallows, Clarence S. Darrow, Dr. E. G. Hirsch und J. C. Brown Reden, in welchen die in Rußland herrschenden Zustände einer scharfen Kritik unterworfen wurden. Darrow zog das politische Partei-System der Ver. Staaten in das Bereich seiner Ausführungen und widmete diesem Thema den größten Theil seiner Rede. Dr. Hirsch war der Ansicht, daß viele von den russischen Flüchtlingen ihre Lage hier in Amerika nicht viel verbessert hätten, denn statt Sklaven der russischen Regierung seien sie Sklaven des Schwitzbuden-Systems geworden. Es sei die Pflicht der amerikanischen Regierung, energischen Protest gegen die Zwangseinwanderung zu erheben.

Dr. H. Holmes unterbreitete eine Reihe von Beschlüssen, welche einstimmig angenommen wurden. In diesen Beschlüssen, welche an den Zar von Rußland übermittelt werden sollen, wird derselbe ersucht, durch die Gewährung einer Verfassung die Volksvertretung wieder in's Leben zu rufen, mit der früher die moskowitischen Zaren gemeinsame Berathungen pflegten, sowie alle den Rassen- und Religionshaß fördernden Gesetze aufzuheben.

Unter schwerer Anklage.

Die Kohlenhändler Henry H. Smith und Bert Smith sind gestern unter der Anklage des Betruges und der Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen in Haft genommen worden. Nach Angabe der Polizei handelt es sich um großartige und wiederholte Betrügereien. Die beiden Brüder hatten vor etwa zwei Monaten ein Kohlengeschäft in dem Hause Nr. 1006 51. Str. eröffnet und bald darauf zahlreiche Bestellungen auf Kohlen entgegengenommen. Nur in wenigen Fällen sind diese Lieferungen wirklich ausgeführt worden, obwohl das Geld für dieselben zumeist im Voraus bezahlt worden war. Die Besteller hatten lange Zeit vergeblich gewartet, bis ihnen endlich die Sache verdächtig vorkam, und die Polizei in Kenntniß gesetzt wurde. Eine genaue Untersuchung ergab, daß das edle Brüderpaar sein Geschäft bereits aufgegeben und die Office im Stich gelassen hatte.

* In Hyde Park hat sich eine Gesellschaft zum Zwecke der Gründung eines Waisenhauses inkorporiren lassen. Die Inkorporatoren sind nachbenannte Herren: Rev. J. A. Bodeck, John Henes, Gust. Buschmann, Charles Henes.

Vereitelter Racheplan.

In dem Gebäude Nr. 217 Madison Str. wurde vor einigen Tagen das Leitseil des Fahrstuhls von einem boshaften Menschen durchfeilt. Der Schaden wurde zum Glück von dem Kondukteur bemerkt, ehe er den Fahrstuhl in Bewegung setzte. Jenes Gebäude gehört einem Herrn, Namens W. A. Galbracht, der in Erie, Pa., wohnt. Es wird von Dr. A. S. Gilmore verwaltet. Dieser Verwalter scheint bei seinen Miethern nicht sehr beliebt zu sein, und man nimmt an, daß die Person, welche das Leitseil des Fahrstuhls durchfeilte, es dabei darauf absah, speziell dem Gilmore Schaden zuzufügen. Geheimpolizisten geben sich Mühe, den Schuldigen ausfindig zu machen.

Der Ort der Pein

ist bei biliösen Leuten hauptsächlich die Lebergegend; aber gewöhnlich leiden sie auch an verdorbenem Magen, tiefgelber Färbung der Haut und Augäpfel, Uebelkeit nach dem Aufstehen, übelriechendem Athem, belegter Zunge, gastrischem Kopfweh und unregelmäßigem Stuhlgang. Bei jeder und allen diesen peinigenden Heimsuchungen ist Hostetter's Magenbitters das schnellwirkende und angenehmste Gegenmittel. Es ist bei Weitem den laxirenden Kräuterpillen und gewaltsam abführenden mineralischen Purganzen vorzuziehen, denn diese verursachen gewöhnlich mehr Uebles, als sie Gutes bewirken. Bei malariaartigen Leiden ist stets die Leber angegriffen. In allen diesen Fällen, sowohl als bei rheumatischen und Nierenleiden, Nervosität und allgemeiner Reizbarkeit ist Hostetter's Magenbitters die zuträglichste Arznei. Aerzte empfehlen es mit Vorliebe, weil es schnell, sicher und angenehm wirkt, und diese ärztliche Empfehlung wird vollauf indossirt durch die wohlthuenden Erfahrungen, welche das große Publikum seit länger als einem Drittel Jahrhundert damit gemacht hat.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Jan Kolar, Mary Biles, 21, 21.
Albert Hain, Mary Belsnikow, 28, 21.
Thomas Udstneu, Ellen Larson, 29, 22.
Julius Phillips, Emma Stuckmann, 25, 22.
John Syesny, Wiktoria Lisakowska, 27, 29.
John Sjogren, Annie Lindgren, 30, 35.
James Mansfield, Annie Mayer, 21, 18.
Louis Leven, Lena Singer, 24, 18.
Emil Kreuker, Tillie Albrecht, 21, 19.
Michael Cuinn, Nora Cualey, 27, 24.
Hubert Romag, Annie Ahrens, 43, 42.
Jakob Junkert, Louise Mayer, 31, 29.
Fred Kusch, Mary Schulz, 31, 29.
Louis Kowalski, Fannie Iskowicz, 24, 20.
Antonio Wekerbauer, Katie Slezak, 26, 25.
John Finka, Rosalia Jeske, 30, 24.
Paul Jach, Anna Schroeder, 35, 23.
Horace Prince, Mabel Wright, 27, 23.
Fred Flukker, Kathy Paulus, 23, 22.
Philip McKenney, Frank Colbert, 28, 21.
William Wagner, Laura Werster, 24, 23.
John Rutkowski, Jozefa Rakowska, 22, 22.
John Way, Henrietta Gafferson, 27, 25.
Michael Zablick, Mary Prince, 29, 19.
James Hiltman, Annie Jeffreys, 23, 25.
Joseph Melnik, Sarah Masson, 26, 17.
William Spannenberg, Bertha Krueger, 29, 23.
John Benkendorf, Mary Sikowska, 41, 30.
William Frieske, Maggie Renke, 29, 20.
Andrew Monsen, Hilga Jacobson, 28, 30.
Morris Goldstein, Bessie Blum, 28, 27.
Henri Warville, Clemence Piarrot, 28, 23.
Frank Rice, Jessie Kellen, 23, 20.
Frederick Biehl, Annie Loescher, 25, 24.
Jurren Koor, Tetji Buit, 27, 26.
Edward Gentzen, Gertie Strodahl, 25, 20.
Josef Barta, Rozala Svardop, 24, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Chicago, den 26. November 1894.
Sophia Treier, 224 Noble Str.
Barbara Grünewald, 18 Lincoln Place.
Frieda Keller, 4918 Laflin Str., 3 J.
Gustav Schemmel, 536 C. Division Str., 24 J.
Hulda Lunde, Humboldt Park und Western Ave., 36 J.
Lena Beiersdorf, 1135 Weizhtwood Ave.
Lucy Rose, 17 J.
Charles A. Karrer, 19 Carl Str., 51 J.
Johann Schroeder, 2265 W. Chicago Ave., 35 J.
Carl Formell, 356 W. Chicago Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden am Samstag wie folgt ausgestellt: Josef Willis, zwei 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 2107—2109 12. Str., $10,000; Theodor Koch, 4stöck. Backstein-Miethhaus mit Basement, 1470/49 Locust Str., $15,000; Frau M. A. Fitzsimmons, drei 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 35—39 N. Hamilton Ave., $15,000; Frank J. Bennett, 16 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, an Washington Ave., zwischen 60. und 61. Str., $80,000; J. Birk, 4stöck. Backstein-Fabrik mit Basement, 261—265 S. Desplaines Str., $30,000; The George A. Fuller Company, 4stöck. Backstein-Lagerhaus mit Basement, 478—480 Wabash Ave., $85,000.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Marktbericht.

Chicago, den 24. November 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $4.50—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Buschel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Rothe Rüben, 75c—90c per Barrel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Lebendes Geflügel

Junge Hühner, 5½c—6c per Pfund.
Hühner, 5c—6c per Pfund.
Truthühner, 5c—5½c per Pfund.
Enten, 7c—7½c per Pfund.
Gänse, $4.50—$5.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.00—$4.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.25—$3.75 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer 10c.

Eier.

Frische Eier, 20c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.
Orangen, $2.00—2.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 50c—53c; Nr. 3, 54c—59½c.

Winter-Weizen.

Nr. 4 roth, 50c; Nr. 3 roth, 52c—53½c.
Nr. 2 hart, 53½c; Nr. 3 hart, 53½c—54c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 46½c; Nr. 3 gelb, 45½c.

Roggen.

Nr. 2, 47c—48c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 31½c—33½c; Nr. 3 weiß, 29c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Großes Defizit in der Postverwaltung.

In der Postverwaltung sind nach dem Jahresberichte des General-Postmeisters Bissell die Einnahmen des letzten Rechnungsjahres hinter den Ausgaben um $9,243,935 zurückgeblieben. Dieses gewaltige Defizit ist dadurch entstanden, daß die Regierung nicht, wie jedes Privatgeschäft, in „schlechten Zeiten" Einschränkungen machen kann, sondern gerade so weiter wirthschaften muß, als ob sie noch aus dem Vollen zu schöpfen hätte. Einige Ersparnisse sind allerdings gemacht worden, insofern als die Aufwendungen für die Beförderung der Postsachen und die Lieferung von Materialien einigermaßen beschnitten werden konnten, aber viel hatte das nicht zu bedeuten. An eine Erhöhung des Portos ist ebenfalls nicht zu denken.

Damit aber das Defizit vermindert wird, schlägt Herr Bissell vor, die in kleinem Maßstabe versuchte Ablieferung der Postsachen auf dem Lande wieder einzustellen und die niedrige Rate der zweiten Klasse nur anerkannten Zeitungen und Zeitschriften zukommen zu lassen. Das Gewicht der Postsachen zweiter Klasse sei von 143 Millionen Pfund im Jahre 1888 auf 256 Millionen Pfund im Jahre 1893 gestiegen, weil viele Schundromane, Anzeigen u.s.w. als Zeitungen verschickt werden. Für die Beförderung dieser Drucksachen hatte die Regierung $20,320,000 auszugeben, während ihre Einnahmen aus dieser Quelle sich nur auf $3,347,000 beliefen. Es ist also klar, daß sich statt eines Defizits noch ein Ueberschuß von mindestens 6 Millionen ergeben würde, wenn die Postsachen zweiter Klasse auch nur das zurückerstatteten, was die Postverwaltung für ihre Verschickung auslegen muß. Warum aber z. B. die Zeitungen innerhalb des Countys, in dem sie erscheinen, ganz kostenfrei verschickt, oder warum alle Druckschriften unter dem Kostenpreise befördert werden, ist nicht einzusehen. Wie kommen die Steuerzahler dazu, den Zeitungs-Herausgebern ein Geschenk zu machen, oder gar noch dafür zu bezahlen, daß sie mit Zirkularen, Schwindelanzeigen und Schundproben förmlich bombardirt werden? Diejenigen, welche immer auf die Postverwaltung hinweisen, um ihre Behauptung zu begründen, daß die Regierung auch die Eisenbahnen, Gruben und andere Monopole übernehmen sollte, übersehen geflissentlich die handgreiflichen Mängel und Ungerechtigkeiten des Postwesens.

Der Hauptvorschlag Bissells hat die geringste Aussicht auf Erfolg. Er besteht nämlich darin, daß die Regeln der Zivildienst-Reform auch auf die kleinen Postämter ausgedehnt, und die Postmeister dritter und vierter Klasse nicht bei jedem Administrationswechsel aus dem Amte entfernt werden sollen. Jedenfalls sollte der General-Postmeister nicht viele Tausende von Anstellungen vorzunehmen haben, die ihn derartig in Anspruch nehmen, daß er dem eigentlichen Postdienste keine Aufmerksamkeit schenken kann. Das Postwesen, meint Herr Bissell, sollte „aus der Politik herausgenommen werden". Ein frommer Wunsch, der im laufenden Jahrhundert schwerlich in Erfüllung gehen wird.

Eine Währungskommission.

Mit ihrer zweiten Anleihe hat die Regierung bedeutend mehr Glück gehabt, als mit der ersten. Nicht nur ist dieselbe doppelt überzeichnet, sondern es sind auch $117.077 für je $100 geboten worden, was mit anderen Worten heißt, daß der Zinsfuß weniger, als 3 Prozent betragen wird. Die Ansicht des Präsidenten, daß die Anleihe erfolgreicher sein würde, wenn der Kongreß nicht in Sitzung wäre, ist also durch die Thatsachen gerechtfertigt worden. Ferner ist der Goldvorrath schon wieder etwas gestiegen, und das Syndikat, welches die neuen Schuldscheine kaufen will, hat feierlich versprochen, das dazu nöthige Gold nicht dem Unterschatzamte in New York zu entnehmen, sondern den Gewölben der verschiedenen Banken. In wenigen Tagen werden deshalb wieder $116,000,000 in Gold vorhanden sein, und die Regierung wird den „Gleichwerth" der acht verschiedenen Geldsorten ohne Schwierigkeit aufrecht erhalten können.

Die vorübergehende Ueberwindung einer Verlegenheit ist aber noch lange keine dauernde Beseitigung der Ursachen, welche die Verlegenheit herbeigeführt haben. Vielmehr ist es jetzt erst recht erwiesen, daß der Kredit der Ver. Staaten von dem guten Willen der Banken abhängt, und daß ohne deren Mitwirkung das Schatzamt nicht im Stande ist, seine Verschreibungen auf Verlangen mit Gold einzulösen. Inwiefern dies eine Folge des lächerlichen Systems ist, welches die Regierung zwingt, den Zettelbanken in's Handwerk zu pfuschen, braucht hier nicht erörtert zu werden. Die Thatsache steht jedenfalls fest und ist im höchsten Grade beschämend für das angeblich intelligenteste Volk der Erde. Wenn der Finanzminister eines Landes welches für Pensionen allein mehr ausgibt, als die größte Kriegsmacht Europas für Heer, Flotte und Pensionen zusammengenommen, bei der sogenannten Wallstreet gewissermaßen als Bettler erscheinen muß, so muß schließlich auch der Blödeste begreifen, daß der Karren gründlich verfahren worden ist.

Mit den „Volksvertretern" ist jedoch in dieser Angelegenheit nicht zu reden. Jeder Vorschlag, die Währungs- und Finanzverhältnisse der Ver. Staaten in rein geschäftsmäßiger Weise zu ordnen, entfesselt sofort die Beredsamkeit aller Cranks, die den Unterschied zwischen Soll und Haben nicht kennen und sich einbilden, daß Papierschnitzel Geld sind, oder daß die Hälfte jemals dem Ganzen gleichgemacht werden kann. Unter diesen Umständen taucht natürlich wieder der Vorschlag auf, der hierzulande in jeder Versammlung gemacht wird, die sich nicht einigen kann: Es soll ein Ausschuß oder eine Kommission von Sachverständigen ernannt werden, um dem nächsten Kongresse einen vollständigen Finanz- und Währungsplan zu unterbreiten.

In den abgelebten Monarchien Europas würde ein Gegenstand von solcher Wichtigkeit selbstverständlich nur anerkannten Fachmännern zur Behandlung übergeben werden. Da es aber in der Republik keinen „Autoritätsglauben" gibt, und jeder Schwätzer, der zwei Bücher gelesen hat, sich für einen großen Gelehrten hält, so hat es gar keinen Zweck, Gesetzentwürfe durch Sachverständige ausarbeiten zu lassen. Denn die Vorschläge der Letzteren werden ja doch nicht angenommen. Was hat z. B. die Tarifkommission ausgerichtet, die unter Arthur eingesetzt wurde, mit großem Fleiße an die Arbeit ging und Jedermann durch ihren unparteiischen Bericht überraschte? Sie hatte eine Herabsetzung der Zölle um durchschnittlich 20 Prozent vorgeschlagen, worauf die Republikaner im Kongresse sich unverzüglich an's Werk machten und die Zölle — noch erhöhten. Ein ähnliches Schicksal würden vermuthlich die Empfehlungen einer Währungskommission haben. Sie würden „schätzbares Material" für den Papierkorb liefern.

Das amerikanische Volk wird seine Geldverhältnisse wahrscheinlich erst dann auf vernünftige Weise regeln, wenn es durch einen furchtbaren Krach an den Rand des Bankrotts und des Bürgerkrieges getrieben worden ist. Auch die barbarische Sklaverei wurde ja erst nach einem blutigen Kampfe abgeschafft, dessen Folgen noch heute fühlbar sind. Wer sich rosigen Hoffnungen hingibt, ist um seinen starken Glauben zu beneiden.

Triumph der Wissenschaft.

Zwischen den beiden großen Universitäten Neuenglands, Yale und Harvard, besteht seit undenklichen Zeiten ein edler Wettbewerb. Sie suchen einander nicht an Gelehrsamkeit und wissenschaftlichen Erfolgen zu übertreffen, oder sich gegenseitig die besten Kräfte „auszuspannen", sondern sie stellen alljährlich durch öffentliche Preiskämpfe fest, welche von beiden die besten Ruderer, Ringer oder Ballspieler züchtet. Die Züchtung erfolgt unter den Augen und mit Zustimmung der Universitätsbehörden, die auf ein gutes „Team" anscheinend stolzer sind, als auf eine große Entdeckung. Sie wird so systematisch betrieben, wie die Dressur von Rennpferden, und schließt natürlich jede geistige Anstrengung der „Trainirten" aus. Ein Bücherwurm kann kein Zirkusheld sein.

Augenblicklich ist das Fußball-Spiel der beliebteste Sport dieser Universitäten. Ihm wird mit solchem Eifer und Ernste gehuldigt, daß der Spielplatz einem Schlachtfelde gleicht. Die Spieler fallen nämlich mit ihren Füßen nicht nur über die Bälle, sondern auch über die Köpfe der Gegenpartei her, und versehen sich deshalb zum Schutze ihres sogenannten Gehirns mit einem natürlichen Haarpanzer, der sie den Naturmenschen des seligen Rousseau ähnlich macht. Bei dem letzten Preisspiele, welches in Springfield, Mass., abgehalten wurde — natürlich öffentlich und für Geld — wurden sieben Mann verwundet, zwei davon so schwer, daß sie auf Bahren vom Schlachtfelde fortgetragen und in's Hospital geschafft werden mußten. Harvard spielte am wissenschaftlichsten, wurde aber trotzdem von Yale geschlagen, weil letzteres die besten Todtschläger hatte.

Wozu brauchen wir auch Gelehrsamkeit in diesem Lande? Schlimmsten Falles können wir uns durch Zölle gegen die Paupergelehrten Europas schützen.

Schlaft nicht.

Ueber die Rechte und Pflichten der Eisenbahn-Gesellschaften gegenüber ihren Passagieren herrschen so verschiedene und zum Theil verworrene Ansichten, daß Alles, was zur Beleuchtung des Gegenstandes beiträgt, willkommen sein muß. So auch der jüngste Beitrag zur Klarstellung des Verhältnisses, der aus Texas kommt.

Das Obergericht des Staates Texas gab unlängst eine Entscheidung ab, welche sich des Längeren über die Verpflichtung der Bahngesellschaften ausläßt, ihre Passagiere von der Erreichung der verschiedenen Stationen, bezw. des Endzieles ihrer Reise, zu benachrichtigen. Es wird erklärt, daß die Bahngesellschaft sich durch den Verkauf einer Fahrkarte an einen Passagier verpflichtet, diesen in Sicherheit an das Ziel seiner Reise zu befördern, d. h. sie bürgt nur so lange für seine Sicherheit, als er selbst vermeidet, durch Leichtsinn u.s.w. sich besonderer Gefahr auszusetzen. Ferner muß die Bahngesellschaft durch ihre Bediensteten den Passagieren mittheilen lassen, welcher Station sich der Zug nähert. Das muß in lauter, deutlicher Sprache geschehen, und zwar genügend frühzeitig, um es einem Jeden zu ermöglichen, ohne Hast und Eile den Zug zu verlassen. Der Name des Ortes muß deutlich und so laut ausgerufen werden, daß jeder Passagier mit durchschnittlich gutem Gehör das Gerufene verstehen kann.

Damit hören die Verpflichtungen der Bahngesellschaft auf. Es ist Sache der Passagiers, bei Erreichung seines Reisezieles den Zug möglichst schnell zu verlassen, er hat nicht zu warten, bis er abgesetzt wird. Fährt er weiter, als er durch seine Fahrkarte berechtigt ist, dann verliert er alle Rechte. Er wird zum „Trespasser" und befindet sich unberechtigter Weise auf dem Eigenthum der Bahngesellschaft. Ereignet sich ein Bahnunfall, so hat er keinerlei Anspruch auf Schadenersatz gegen die Gesellschaft. Springt er ab, während der Zug in Bewegung ist, so hat er die Folgen zu tragen, und er hat auch dann keinen Anspruch auf Entschädigung, wenn der Kondukteur oder ein Bremser ihn versichert hatte, er könne den Absprung mit Sicherheit wagen. Alle Verpflichtungen der Bahngesellschaft gegen ihn haben mit dem Augenblicke aufgehört, da er weiter fuhr, als seine Fahrkarte ihn berechtigte.

Das Zuweitfahren ist zumeist die Folge des Schlafens auf den Zügen. Die Bahngesellschaft ist nicht verpflichtet, durch ihre Bediensteten feststellen zu lassen, ob ein Passagier schläft oder nicht, ob er das Ausrufen der Stationen vernahm oder überhörte. Es wird angenommen, daß der Fahrgast im vollen Besitze seiner Sinne ist und selbstständig für sich sorgen kann. Er hat gehörig aufzupassen und muß wissen, wann er das Ziel seiner Reise erreicht und auszusteigen hat. Die Bahnbediensteten sind nicht verpflichtet, ihn aus dem Schlafe zu wecken oder ihm besonders mitzutheilen, daß er sein Reiseziel erreicht hat. Fährt er weiter, so ist es einzig und allein seine Schuld.

Das scheint eine vernunftgemäße Auslegung der Gesetze, und wird wahrscheinlich auch anderwärts als richtig anerkannt werden. Natürlich ist sie nicht für alle Fälle giltig. Wenn es sich um Kranke, Kinder oder Frauen mit Kindern handelt, dürften die Verpflichtungen der Bahngesellschaften etwas weiter gehen. Die Auslegung bezieht sich auf gesunde normale Fahrgäste, und für solche ist sie richtig. — Die Moral von der Geschichte? Schlaft nicht auf den Bahnzügen!

Vergleiche.

Einem unlängst an dieser Stelle veröffentlichten Auszug aus dem Schiffsregister des Hamburger Bureau Veritas zufolge hat die gesammte Dampf-Handelsflotte der Welt 9,994,000 Tonnen Gehalt, wovon auf Fahrzeuge unter englischer Flagge allein 6,100,000 Tonnen entfallen, während die deutsche mit 860,000 Tonnen die zweite, die französische mit 480,000 Tonnen die dritte und die amerikanische Dampf-Handelsflotte mit 465,000 Tonnen die vierte Stelle einnimmt. Bezüglich der Segelflotten gestaltet sich das Verhältniß anders. Auch hier nimmt England die erste Stelle ein, Deutschland muß aber den zweiten Platz den Ver. Staaten einräumen und kommt erst in vierter Stelle, hinter Norwegen. Die Stärke der nordamerikanischen Segelflotte beruht in unserer Küsten- und Binnen-Schifffahrt; die norwegische rekrutirt sich zum großen Theil aus den abgestoßenen alten Seglern aller seefahrenden Nationen — sie ist eine Art Altersversorgungsanstalt. Jedenfalls kann bei einer Vergleichung der Wichtigkeit der verschiedenen Handelsflotten nur die Dampferflotte in Betracht kommen, denn sie ist das fortschrittliche maßgebende Element und ist im Aufblühen begriffen, während die Segelflotte seit Jahren langsam, aber sicher abstirbt.

Auch für das letzte Berichtjahr hat die Gesammt-Dampferflotte eine Zunahme zu verzeichnen, — gegen eine Abnahme der Segelflotte, — aber diese Zunahme kommt nur den Handelsflotten Englands und Deutschlands zu Gute, das heißt, den beiden bedeutendsten, während die Hochsee-Dampferflotte der Ver. Staaten einen Rückgang erfuhr und die Frankreichs nur eben ihre Höhe behauptete.

Jahrhunderte lang bestanden in England Schifffahrtsgesetze „zur Ermuthigung und Mehrung der Schifffahrt des Landes". Diese Schifffahrtsgesetze waren den Engländern von ihren normannischen Eroberern hinterlassen worden und bestanden in den Zeiten, da die Engländer in dem Wettbewerb um den Welthandel hinter den Holländern, den Venetianern, den Franzosen und Spaniern zurückblieben. Sie bestanden noch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, bis endlich die Handels- und Fabrikstädte Englands die ihnen zukommende Vertretung im Parlament erreichten und sich anschickten, die altehrwürdigen Schifffahrtsgesetze mit allem, was von Schutzgesetzgebung drum und dran hing, über Bord zu werfen.

Als im Jahre 1849 die Schifffahrtsgesetze endlich abgeschafft wurden, da ging durch die englischen Inseln ein gewaltiger Schreckens- und Weheruf der Tories. Man prophezeite die schrecklichsten Dinge als Folgen dieser „wahnsinnigen Maßnahme". Die englische Handelsflotte sei nun dem Untergange geweiht; ihre Schiffe würden an den Werften verfaulen; die Holländer und Franzosen würden den Welthandel an sich reißen und die „Pauperarbeit" der Schiffsbauhöfe in Amsterdam, Toulon und Marseille würde die englischen Schiffsbauer aus dem Geschäfte treiben. So klang es in allen Tonarten von den Rednern und in der Presse der Protektionisten.

Sie wurden Lügen gestraft. Die englische Schifffahrt wurde nicht vernichtet, die englischen Schiffsbauhöfe gaben das Geschäft nicht auf. Im Jahre 1850 hatte die gesammte englische Hochsee-Flotte 3,565,133 Tonnen Gehalt, dreißig Jahre später 6,574,513, und heute, wieder vierzehn Jahre später, segeln Hochsee-Fahrzeuge von nahezu 10 Millionen Tonnen Gehalt (Dampfer und Segler) unter der englischen Flagge.

Das sind die Früchte des Prinzips „freier Schiffe". Unter der entgegengesetzten Politik, der Politik der Bevormundung und Einschränkung, ging die Hochsee-Flotte der Ver. Staaten zurück. Im Jahre 1860 befuhren Fahrzeuge von 2,379,396 Tonnen Gehalt unter amerikanischer Flagge die Meere; heute besitzen die Ver. Staaten nur noch eine Hochsee-Handelsflotte von 1,403,000 Gehalt. Im Jahre 1856 war die amerikanische Rhederei mit 77 Prozent an unserm überseeischen Frachtgeschäft betheiligt, heute ist unser Antheil, trotz der Schiffahrtsgesetze und Dampfersubsidien auf 22 Prozent gefallen. Das bedeutet, daß wir jährlich etwa $100,000,000 Frachtspesen an fremde Nationen bezahlen — und das ist einer der unsichtbaren, aber dabei sehr wirksamen Posten in der vielgerühmten Handelsbilanz. Die hundert Millionen bezahlen wir an die ausländischen Schiffseigenthümer durch die Ausfuhr von Getreide, Baumwolle, Petroleum u.s.w., die in der internationalen Handelsbilanz als ein Gewinn erscheint, thatsächlich aber nur die Zahlung einer Schuld ist.

Wenn nun eingewendet wird, daß die Unterschiede in den Arbeitslöhnen und andere Verhältnisse einen Vergleich zwischen England und den Ver. Staaten nicht zulässig machen, so mögen einmal die Thatsachen hinsichtlich Frankreichs in Betracht gezogen werden. Dieses Land besitzt viele ausgezeichnete Häfen, ist günstig gelegen für den Welthandel, hat die tüchtigsten Ingenieure, geschickte Handwerker und billige Arbeitskraft in Hülle und Fülle. Aber es hat auch Schiffahrtsgesetze, Schutzzölle und Dampfersubsidien, und unter all' diesen schützenden Binden und Banden ging die französische Schifffahrt seit 1888 thatsächlich zurück.

Deutschland auf der andern Seite hat verhältnißmäßig wenige Häfen, eine bei weitem nicht so günstige Lage, und war im Außenhandel Jahrhunderte lang unbekannt. Aber Deutschland hat keine einengenden Schiffahrts-Gesetze, — der deutsche Rheder kann seine Fahrzeuge kaufen, wo er will — und hat auch keine nennenswerthen Dampfersubsidien, nachdem man mit Versuchen auf diesem Felde schlimme Erfahrungen gemacht hatte. Und die deutsche Flotte wächst. Der Tonnengehalt der deutschen Dampf-Hochseeflotte hat sich in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt.

Die beiden seefahrenden Nationen England und Deutschland, deren Flotten stetig anwachsen, gestatten den Kauf der Schiffe da, wo er am vortheilhaftesten ist, und ihr Schiffsbau blüht. Die beiden seefahrenden Nationen, die ihren Kaufleuten den Ankauf fremder Schiffe verbieten, sehen ihre Schiffahrt im Stillstand oder Rückschritt, und ihr Schiffsbau ist verhältnißmäßig unbedeutend.

Lokalbericht.

Der Sohn eines Missionärs.

Es ist der Polizei gelungen den Dieb ausfindig zu machen, welcher am 20. August d. J. dem Walter L. Johnson, einem Gast im Windsor Hotel, eine mit Diamanten besetzte Taschenuhr, einen werthvollen Ring sowie $75 baar raubte. Er heißt William Gill, ist der Sohn eines in Ostindien stationirten Missionärs, ist 17 Jahre alt und besucht zur Zeit die Hochschule in Albion, Mich. eDr Geheimpolizist John Rafferty reiste gestern nach Albion ab, um heute die Verhaftung des Schuldigen zu vollziehen. Gill war zur Zeit, als er den Raub ausführte, als Laufbursche im Windson Hotel angestellt. Robert Getchel al. Gerskie war sein Kamerad. Auf diesen Getchel richtete sich ursprünglich der Verdacht, den Raub begangen zu haben. Derselbe war dadurch verschärft wurden, daß Getchel gleich nach dem Raub seine Stelle aufgab und nach St. Louis fuhr. Er wurde in St. Louis verhaftet, nach Chicago gebracht und hier zum Prozeß festgehalten. Während er bis dahin jede Kenntniß von der Beraubung Johnsons abgeleugnet hatte, ist er in der Abgeschlossenheit des „Hotels Gilbert" mittheilsamer geworden. Er war es, welcher den William Gill als den Räuber bezeichnete. Gill gab ihm nach vollbrachter Raubthat $5.00, mit der Weisung, den Mund zu halten und Chicago zu verlassen.

William Gill hat als der Sohn eines Missionärs in Chicago sehr einflußreiche Freunde, welche geneigt sind, seine Raubthat als einen unüberlegten Jugendstreich aufzufassen und zu verzeihen. Sie haben einen Advokaten engagirt, welcher es hintertreiben soll, daß der Gefangene aus Michigan nach Illinois ausgeliefert wird.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Heute, morgen und Mittwoch tritt der namhafte Bühnenkünstler Stewart Robson mit seiner tüchtigen Gesellschaft in „Leap Year" und an den übrigen Abenden der Woche in Howards „Henrietta" auf.

Columbia. „Dr. Syntax", das dem Bendix'schen Lustspiel „Aschenbrödel" nachgedichtete Bühnenwerk, hat auch in Chicago einen vollen Erfolg zu verzeichnen. De Wolf Hoppen ist in der Titelrolle einfach unübertrefflich. Seine allzu drastische Komik hat er sehr herabgedämpft, so daß es ihm gelingt, den komischen Leiter des Mädchenpensionats als menschenmögliche Gestalt auf die Beine zu stellen. Die Unterstützung, welche er an den anderen Mitwirkenden findet, ist eine ganz ausgezeichnete; kurzum, die ganze Aufführung ist ein voller Genuß. Heute, aus Anlaß der 100. Aufführung des Stückes, gelangen Souvenire zur Vertheilung; am Danksagungstag ist Extra-Matinee.

Grand Opera House. Hoyts unverwüstliche Posse „A Trip to Chinatown" wurde gestern zum 139. Male allein in diesem Theater gegeben. Der Besuch der Aufführungen vergangener Woche war ein so guter, daß die Unternehmer das Stück so lange als möglich auf dem Spielplan behalten. Vorläufig wird es diese Woche allabendlich gegeben.

Empire. Hier gibt in dieser Woche eine leistungsfähige Truppe die übliche Anzahl von Nachmittags- und Abendvorstellungen.

Havlins. Hier tritt diese Woche allabendlich eine tüchtige Truppe auf, in welcher „Jim" Corbett, der bekannte Faustkämpfer, als Gast mitwirkt.

Hooleys. A. W. Pineros „The Amazons" steht für diese Woche auf dem Repertoir. Die hier gastirende Truppe besteht durchweg aus den besten Kräften.

Lincoln. Von einer tüchtigen Gesellschaft, unter welcher sich der beliebte Bühnenkünstler Milt G. Barlow befindet, wird diese Woche die beliebte Posse „A Railroad Ticket" allabendlich aufgeführt.

McVickers. Frau Julia Marlowe-Taber, die beliebte Darstellerin jugendlicher Heldinnen, setzt ihr Gastspiel auch in dieser Woche nach folgendem Spielplan fort: Heute Abend: „Pygmalion und Galathea" und „Rogues and Vagabonds"; Dienstag Abend: „Viel Lärm um Nichts"; Mittwoch Abend: „Die Liebes-Jagd"; Donnerstag Matinee: „Ingomar"; Donnerstag Abend: „Romeo und Julie"; Freitag Abend: „Pygmalion und Galathea" und „Colombe's Geburtstag"; Samstag Abend: „Rogues and Vagabonds", „Colombe's Geburtstag" und „Chatterton".

Schiller. „Friends", das Lustspiel von Edwin Milton Royle, hat sich in allen größeren Städten viele Freunde gemacht. Beweis dafür ist, daß es heute zum 595. Male aufgeführt wird, sich also schon zwei volle Saisons hindurch als Zugstück bewährt hat. Die Handlung ist sehr einfach, aber der Dialog witzig und gefällig und der Aufbau sehr geschickt, das Ganze von der Eröffnungs- bis zur Schlußszene fesselnd. Das Stück bleibt für diese Woche auf dem Spielplan.

Kurz und Neu.

* Der Commercial-Klub besprach in einer am Samstag Abend abgehaltenen Versammlung die Frage, auf welche Weise die Mißstände in unserem gegenwärtigen Steuer- und Spezialsteuer-System am besten abgestellt werden könnten. Die verschiedenen Redner, die Herren Murray elson, Ex-Komproller Ackerman, Harvey B. Hurd, J. F. Lombard und General H. W. Smith, waren sich darüber einig, daß das jetzige System total verrottet und radikaler Reformen dringend bedürftig sei.

* Ein Farbiger des Namens Charles Hood, wohnhaft Nr. 381 Dearborn Str., erhielt gestern Abend im Verlauf eines kleinen Pokerspiels, als er, mit einer „guten Hand" versehend, den „Pot" einheimsen wollte, einen Schuß in das rechte Bein. James Johnson, der den Schuß abfeuerte, entkam; der Verletzte wurde in das County-Hospital gebracht. Der Schauplatz der That war die Schankwirthschaft von Jakob Switzer, Nr. 114 Harrison Str.

* Die neue Polizei-Kommission hat die Revidirung der Regulationen des hiesigen Polizei-Departements jetzt beendet. In der heute Abend stattfindenden Sitzung wird die Kommission mit der Prüfung der Regulationen der Polizei von New York, Philadelphia, Cincinnati, St. Louis, San Francisco und anderer Großstädte beginnen und Vergleiche zwischen diesen Regulationen und jenen der Chicagoer Polizei anstellen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Das rothe Kreuz in Japan.

Der japanische Kriegsminister hat an sämmtliche Offiziere und Soldaten einen Tagesbefehl folgenden Inhaltes gedruckt vertheilen lassen:

„In dem Augenblick, da Ihr Euch bereit macht, in das Land des Feindes einzumarschiren, erinnert Euch, daß nur die beiden Staaten miteinander kämpfen, für persönlichen Haß aber kein Raum sein darf in den Herzen von Soldaten, die unter dem Banner der Kultur streiten. Deshalb sind alle Verwundeten und Kranken ebenso sorgfältig zu pflegen und die Todten mit derselben Achtung zu bestatten, als handelte es sich um unsere eigenen Landeskinder. Europa und Nordamerika müssen uns hier als Beispiel dienen. Aber nicht nur durch die Gebote der Menschlichkeit, sondern auch durch selbst übernommene Verpflichtungen seid Ihr gebunden. Das Rothe Kreuz ist seit dem Jahre 1886, da wir gleich allen gesitteten Nationen der Konvention von Zürich beigetreten sind, auch unser Zeichen geworden. Schon aus diesem Vertrag erwächst Euch die heilige Pflicht, kranke und verwundete Feinde treu und sorgsam zu behandeln, unbekümmert um die barbarische Behandlung, die China unseren Soldaten zu theil werden läßt. Damit werdet Ihr am besten die in Eure Hand gegebene Mission erfüllen: die Köpfe der Barbaren und also ganz Ostasien zu erleuchten. Die Zivilbevölkerung, soweit sie sich nicht am Kampfe betheiligt, ist so zu behandeln, als ob Ihr mit Euren Brüdern verkehrtet. Dies alles ist der Wille des Kaisers. Wer daher dem Kaiser und Vaterlande treu dienen und der Welt die Höhe unserer Kultur zeigen will, der vergesse niemals die Bedeutung des Rothen Kreuzes und die heiligen Verpflichtungen, die es uns auferlegt."

Billige Excursion nach dem Westen.

Am 4. und 18. Dezember, 1894, verkauft die Northwestern Bahnlinie Heimstättensucher-Excursions Tickets von Stationen in Illinois und Iowa nach Punkten in Nebraska, Wyoming und dem Black Hill District von Süd-Dakota, zu sehr niedrigen Preisen für die Rundreise. Tickets gültig für die Rückfahrt zu jeder Zeit innerhalb zwanzig Tagen vom Datum des Verkaufs. Wegen Tickets und Einzelheiten wendet Euch an die Agenten der Chicago & Northwestern Eisenbahn. 24,3,10

Deutsches Theater.

Vor ziemlich gut besetztem Hause ging gestern Abend Schillers „Don Carlos" in McVickers Theater über die Bühne. Die Aufführung war als Ganzes befriedigend, in Einzelnem gut, sogar sehr gut. Das Letztere gilt besonders für die Wiedergabe des Don Carlos durch Herrn Burgarth. Das war in Wahrheit der leidenschaftlich empfindende und in Leidenschaft entflammte Jüngling, den Schiller hatte schaffen wollen. Sprache, Temperament, äußere Erscheinung, alles wirkte harmonisch zusammen.

Nahezu erreicht wurde Herrn Burgarths Leistung durch Herrn Werbtes König Philipp II. Das war gründlich durchdachtes Spiel, das den anscheinend so mächtigen, in Wahrheit unglücklichen, von Zweifeln geplagten und von dem starren Alba und dem harten Domingo beherrschten Herrscher vorführte.

Nicht so befriedigend war der Marquis Posa Herrn Gehrings. Dieser Posa war kalt und ließ kalt, und zeigte nur im letzten Akt die Wärme und Tiefe der Empfindung, die ein Posa haben muß. Ein Ahnenlassen, Andeuten dieses tiefen mächtigen Gefühls während der ganzen Handlung hätte auch die Gehring'sche Leistung zu einer sehr guten gemacht.

Von den Damen befriedigte Fräulein Nilasson als Eboli am meisten. Sie spielte mit Geschick und Verständniß und war in der Liebesszene mit Don Carlos die echte heißblütige Spanierin, in der Begehrlichkeit und Wuth ob der Zurückweisung um die Oberherrschaft stritten. Ganz ungenügend war die Königin Fräulein Weisses, wohl hauptsächlich wegen der oft ganz falschen Betonung der Schiller'schen Verse, die jede Illusion hätte zerstören müssen, auch wenn die Dame sonst ihrer Rolle mehr Königliches einzuflößen gewußt hätte. In dieser Vergewaltigung der Schiller'schen Verse stand sie übrigens nicht allein da. Mit wenigen Ausnahmen machte auch den andern Mitspielenden, besonders den Damen, die Schiller'sche Verssprache offenbar viel Mühe, was nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, wie selten eine solche Aufgabe an sie herantritt. Die kleineren Rollen, Graf von Lerma (Herr Pechtel), Domingo (Hr. Kreiß), Herzog Alba (Herr Le Prei) genügten und die Inszenirung war befriedigend, wenn etwas mehr Glanz und Fülle auch nicht geschadet hätten. Das Urtheil des Publikums lautete auf Erfolg, der Aufführung wurde von Anfang bis zum Ende mit gespanntem Interesse gefolgt und für die guten Leistungen der Herren Burgarth, Werbte u.s.w. wurden mit stürmischem Applaus gelohnt.

Bis zum 30. Dezember wird laut Ankündigung Chicago ohne ein deutsches Theater sein, an genanntem Datum wird die zweite Serie deutscher Vorstellungen in Hooleys Theater beginnen.

Selbstmorde.

Nachdem er bereits früher zweimal den Versuch gemacht hatte, seinem Leben ein Ende zu machen, erreichte gestern der 69 Jahre alte Thomas Olson, der in dem Hause Nr. 801 59. Str. wohnte, endlich seinen Zweck. Sein Tod trat in Folge einer großen Dosis Morphium ein, welches er in einem Pint Bier, den er sich aus einer benachbarten Wirthschaft holte, zu sich nahm. Man fand ihn, kurz nachdem er das Bier getrunken hatte, bewußtlos, und sandte nach einem Arzte, der zwar sofort erschien, den Lebensmüden aber bereits als Leiche vorfand. Die Untersuchung des in dem Gefäße zurückgebliebenen Bieres ergab, daß Olson Morphium benutzt hatte.

Eine etwa 75 Jahre alte Frau schied gleichfalls gestern aus dem Leben. Man fand die Greisin vor dem Hause Nr. 519 Blue Island Ave. augenscheinlich schwer leidend liegen, und die Polizei schaffte sie nach dem County-Hospitale. Hier erkannten die Aerzte bald, daß sie Gift zu sich genommen habe, konnten sie aber trotz aller Bemühungen nicht mehr retten. Sie starb nach wenigen Stunden. Obwohl man nichts an ihr fand, was zu einer sicheren Identifikation ihrer Person führen konnte, nimmt man an, daß ihr Name Simovek sei. Die Leiche wurde nach der County Morgue geschafft.

In einem Hinterzimmer der in dem Hause Nr. 4024 Ashland Ave. befindlichen Wirthschaft von John Good erhängte sich gestern ein dort angestellter Hausarbeiter Namens Ch. Betz. Man entdeckte seinen entseelten Körper erst mehrere Stunden nach seinem Tode. Als die Ursache der verzweifelten That betrachtet man einen Anfall von Säuferwahnsinn, dem der Verstorbene, ein unmäßiger Trinker, mitunter verfiel.

Die Nerven meiner Frau

sind schwach und sie leidet schrecklich an Nervosität, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Dasselbe ist das Zeugniss von manchem Manne. Die arme müde Frau leidet in Folge unreinen und armen Blutes. Sie verdaut ihre Nahrung nicht. Sie leidet von ihren Nerven, weil ihre Kräfte verschwunden sind. Ihre Nerven und Muskeln

bedürfen der Kräftigung

durch den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla, welches reines, gutes Blut macht, Appetit schafft und allen Organen des Körpers Kraft verleiht. Dies ist nicht, was wir sagen, es ist was Hood's Sarsaparilla vollbringt. "Meine Frau nimmt Hood's Sarsaparilla seit ungefähr drei Monaten. Ihre Gesundheit war 15 Jahre lang sehr schlecht gewesen. Hood's thut ihr gut. Ihr Appetit ist gut, sie sieht besser aus und hat sich in jeder Hinsicht gebessert." J. W. ROBERSON, Greenfield, Tenn.

Hood's Sarsaparilla Cures

Versichert Euch, HOOD'S zu erhalten.

HOOD'S PILLEN sind die besten Nachtisch-Pillen, unterstützen die Verdauung, verhindern Verstopfung. 8

„Red" McCormick ausgeliefert.

Leugnet jede Betheiligung an der Ermordung Collianders ab.

Der Geheimpolizist Nolan lieferte gestern den in Detroit, Mich., verhafteten David al. „Red" McCormick in der Polizei-Station an der Ost Chicago Ave. ab. „Red" McCormick ist eines der Mitglieder der „Market Str. Bande", welche vor einigen Tagen von den Großgeschworenen wegen Mordangriffs in Anklagezustand versetzt wurden. Er war gleich nach der Ermordung des Gastwirthes Gus. Colliander in der Nacht nach dem jüngsten Wahltage aus Chicago entflohen. Im Detroit fiel er der Polizei in die Hände und gab sich die größte Mühe, seine Auslieferung nach Chicago zu hintertreiben. Alle diese Bemühungen erwiesen sich als vergeblich, sobald die Behörden von Michigan offiziell benachrichtigt worden waren, daß die Großgeschworenen von Cook County Anklagen gegen den Gefangenen erhoben haben.

„Red" wurde gleich nach seiner Ankunft in der Station von dem Inspektor Schaack gründlich in's Verhör genommen. Er leugnete ab, an der Ermordung Collianders oder überhaupt an einer der Gewaltthätigkeiten am Tage der Wahl betheiligt gewesen zu sein. Den „Eddie" Mathews, welcher angibt, am 6. November von „Red" McCormick niedergeschlagen worden zu sein, will er seit den letzten 7 Monaten überhaupt nicht gesehen haben.

Mütter

und junge Frauen, die bald Mütter werden, sollten wissen, daß Dr. Pierce's "Favorite Prescription" das Mutterwerden der Qualen, Schrecken und Gefahren für Mutter und Kind entkleidet, indem es der Natur hilft, den Körper für die Abstoßung der Frucht vorzubereiten. Dadurch werden die Wehen und deren Dauer beträchtlich vermindert. Auch befördert es die reichliche Absonderung nahrhafter Muttermilch für das Kind.

Frau Dora A. Guthrie von Oakley, Overton Co., Ky., schreibt: „Als ich anfing Ihr "Favorite Prescription" zu nehmen, war ich nicht im Stande, auf meinen Füßen zu stehen ohne die schrecklichsten Schmerzen zu erdulden. Jetzt verrichte ich alle Hausarbeit für eine Familie von acht Personen selbst, wasche, koche, backe u. s. w. Ich bin jetzt stärker als in den letzten sechs Jahren. Ihr "Favorite Prescription" ist das Beste, was eine Frau vor der Entbindung nehmen kann; wenigstens war es bei mir so. Ich habe bei allen meinen sechs Entbindungen nie so wenig gelitten, als bei der letzten; das Kind ist dabei das gesündeste von allen sechs. Verschiedene Freundinnen, denen ich den Gebrauch des Prescription anrieth, haben dieselbe Erfahrung gemacht wie ich."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin Wilhelmine Nagel, geborne Ploth, am 25. November, Morgens um 12 Uhr 30 Minuten, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 27. November, vom Trauerhause in Hobart, Indiana, nach dem Friedhofe daselbst. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte

Charles Nagel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter Wilhelmine Erdmann nach schwerem, kurzen Leiden im Alter von 41 Jahren im Herrn sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt Dienstag, den 27. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 53 Tremont Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen bitten um stilles Beileid.

Gustav Erdmann, Gatte.
Ida und Arthur Erdmann, Kinder.

Danksagung.

Allen Allen Freunden und Bekannten sowie der ganzen Nachbarschaft meinen herzlichsten Dank für die erwiesene Theilnahme und Hilfe bei dem Unglück, das uns am 21. Oktober betroffen sowie bei dem darauffolgenden Tode meines Mannes Simon Brustmann. Meinen besonderen Dank den Mitgliedern der Förster-Orden, Antonius Court 92, Court Freiheit und der Custer-Loge sowie für die Unterstützung der Union Turngemeinde.

Therese Brustmann.

$100 für den besten Kegler in Chicago.

Großes Preis-Kegeln — des — **North Chicago Bowling Clubs,** 390 WEBSTER AVE., nahe Lincoln Ave.

Geld-Preise: $100, $50, $25, $15, $10 — Goldene Medaille und viele andere werthvolle Preise. Anfang um 2 Uhr Nachmittags.

Zur Gründung eines geselligen Vereins werden Landsleute gefälligst gebeten sich am 29. d. Mts., Abends, einzufinden in **3514 State Str.**

Max J. Klich, Berlin. Max Haupt, Landsberg a. W.

Brandwunden und Quetschungen werden sofort mit **PERRY DAVIS' PAIN KILLER** gelindert. Kein besseres Liniment erhältlich. Fragt es bei Euch. Die Flaschen enthalten jetzt die doppelte Quantität.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau (staatlich inkorporirt.)

Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. ☞ Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt

— zur Anfertigung von — Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent, 155 WASHINGTON STR.

☞ Sonntag Vormittag geöffnet. 1mlj
Office: KEMPF & LOWITZ.

LINCOLN PARK FLORA, Julius Martini, Inhaber. Früher: Albert Fuchs. 459 N. Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen. ☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Deutsches Herren-Bekleidungs-Geschäft, 4207 S. Halsted Str.

Importeur von deutschen, französischen u. englischen Stoffen. — Garantie für korrekten Schnitt. Passen und erste Klasse Arbeit bei den niedrigsten Preisen. Für korpulente Herren eine Spezialität. Graduirt in Dresden und Wien.

Schneidermeister J. E. IKERT.

JOHN PROSSER, SALOON & RESTAURANT, 92 FIFTH AVE.

Caterer für Hochzeits-Gesellschaften, Parties u. s. w.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Leap Year.
Columbia—Dr. Syntax.
Empire—Vaudeville.
Grand Op. House—A Trip to Chinatown.
Havlins—Jim Corbett.
Hooleys— The Amazones.
Lincoln Park Theater—A Railroad Ticket.
McVickers—Julia Marlowe.
Schiller—Friends.

Nikolaus II. in Japan.

In seiner Reisebeschreibung „Um die Erde," die Professor Dr. Hirschberg, der berühmte Augenarzt, vor Kurzem hat erscheinen lassen, erzählt der Verfasser mit besonderer Ausführlichkeit, was er in Japan gesehen und gehört. Eine dieser Erzählungen hat durch den Tod des Zaren Alexander III. und durch die Thronbesteigung des Zaren Nikolaus II. neue Aktualität gewonnen. Im Oktober des Jahres 1892 war Professor Hirschberg nach dem Tempel Mi-i-dera im Norden der Stadt Utsu gekommen. In dem zu diesem Tempel gehörigen Kloster, in dem namentlich zahlreiche Bilder sehenswerth waren, befindet sich unter Anderem ein zu Anfang dieses Jahrhunderts gemaltes allegorisches Weltbild, nach dem die Erde nur drei Reiche umfaßt: Japan, China und Indien. Vor dem Kloster erhebt sich ein Obelisk aus Granit, zum Gedächtniß an diejenigen Krieger des Bezirks, die in dem Kampf gegen die Empörung von Satsuma 1877 gefallen sind. An dem Gitter des Denkmals ist eine Sammelbüchse angebracht, die in englischer Sprache Beiträge zur Erhaltung der umgebenden Gartenanlage erbittet. Hier war es, wo der Angriff auf den russischen Thronfolger am 11. Mai 1891 seinen Ausgang nahm. Professor Hirschberg erzählt hierüber:

Die Sache verlief nach den Mittheilungen meiner Begleiter und der Augenzeugen, die ich in der engen Gasse von Otsu persönlich befragte, in der folgenden Weise: Der Sohn des Zaren stand in bürgerlicher Kleidung auf dem Platz neben dem Obelisken, begleitet von dem Sohne des Königs von Griechenland, einem japanischen Prinzen und Anderen. Der dienstthuende Polizeisoldat Tsuda Sanzo, der in dem eben erwähnten Feldzug gegen die Satsuma-Empörer sich ausgezeichnet, ein ordentlicher, aber etwas verrückter Mensch, grüßte militärisch durch Präsentiren des Säbels. Der Cäsarewitsch dankte nicht, vielleicht sah er den Soldaten nicht, sondern kritzelte mit seinem Spazierstock eine Figur in den Sand, die dem Polizisten die Hauptinsel des japanischen Reiches zu sein schien. Nun muß man bedenken, daß bei den Japanern großes Mißbehagen gegen ihre russischen Nachbarn herrscht, welche ihnen halb mit Gewalt die Insel Sachalin gegen die unbrauchbaren Kurilen abgetrotzt und durch die schon begonnene sibirische Eisenbahn ihnen unangenehm auf den Leib rücken. Viele der gewöhnlichen Japaner glaubten, daß die Reise des Cäsarewitsch einen politischen Zweck verfolge. Jener Polizeisoldat aber wurde von der Wahnidee befallen, daß der Sohn des russischen Kaisers bereits das theure Vaterland gekauft und erworben habe und ihn wie einen Sklaven mißachte und — getödtet werden müsse.

Aber Ostasiaten denken und handeln nicht so schnell wie die Europäer. Eine Viertelstunde später holte er den Großfürsten ein, der in einer Jinrikisha saß (vorn einen Mann, hinten einen zweiten), in einer schmalen Gasse von Otsu vor einem Schneiderladen und verwundete ihn von hinten mit seinem Schwert in der Schläfengegend. Der japanische Prinz, der griechische Prinz, als sie den Lärm vernahmen, eilten zunächst vorwärts, um einen Ort zur Vertheidigung zu suchen, da sie an eine allgemeine Meuterei glaubten. Der hintere Jinrikisha-Mann aber hatte augenblicklich, ehe der Polizeisoldat zum zweiten, vielleicht verhängnißvollen Schlage ausholen konnte, sich niedergeworfen, den Angreifer bei den Beinen gepackt und ihn zu Boden geschleudert. Sein Vormann half ihm bei der Ueberwältigung und Entwaffnung. Jetzt kam auch der griechische Prinz zurück und griff thätig ein. Die Wunde des Großfürsten war zum Glück eine leichte, sie wurde von dem russischen Arzt verbunden, der Großfürst wurde auf sein Kriegsschiff gebracht. Die gesetzestreuen Einwohner von Otsu waren tief betrübt und beantragten der Regierung, daß der durch die schnöde That verunglimpfte Name ihres Städtchens umgeändert werde. Der Polizist, dessen Geisteskrankheit festgestellt worden, wurde auf Lebenszeit eingesperrt, ist aber bald darnach verstorben. Der wirkliche Retter des Großfürsten, der Jinrikisha-Mann, erhielt vom Mikado ein Jahresgehalt von etwa 90 Yen, womit er sehr gut ohne Arbeit auskommen konnte, vom Zaren, nebst einem Orden, ein Jahresgehalt von 1000 Yen, wodurch er bald in ein lüderliches Leben und in's Gefängniß gerieth.

Also das scheint sichergestellt, daß der Cäsarewitsch weder das religiöse Empfinden, noch die Sitten des japanischen Volkes beleidigt hatte, daß der so beklagenswerthe und auffällige Angriff die That eines verrückten Vaterland-Schwärmers gewesen.

Der deutsche Armee-Etat 1895—96.

Ueber den deutschen Militär-Etat für 1895—96 veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" einige interessante Mittheilungen. Danach wird der Etat dieses Jahres und des nächsten sich ausschließlich innerhalb des am 3. August 1893 festgesetzten Rahmens bewegen, d. h. Neuheiten werden sich in der Hauptsache auf Schul-, Ausbildungs- und Verwaltungszwecke beziehen. Außer der Vermehrung der Hörer der Kriegsakademie soll eine Theilung der in Folge der Vermehrung der Zahl der Inspektoren der Fußartillerie beträchtlich angewachsenen Arbeitslast der General-Inspektion der Fußartillerie durch Einschiebung einer Zwischeninstanz bewerkstelligt werden. Es soll deshalb auf die frühere Organisation in Inspektionen und Brigaden zurückgegriffen werden. Unter der General-Inspektion der Fußartillerie werden zunächst zwei Fußartillerie-Inspektionen stehen und unter diesen im Ganzen vier Fußartillerie-Brigaden. Beim 14. und 13. Armeekorps sollen zwei Bespannungs-Abtheilungen errichtet und dem 1. und 17. Trainbataillon überwiesen werden und einen Stand von 1 Offizier, 6 Unteroffizieren, 42 Gemeinen, 12 Reit- und 44 schweren Zugpferden erhalten. Eine andere Forderung bezieht sich auf eine Entschädigung der in den Ruhestand übertretenden Offiziere, analog den Festsetzungen für die Unteroffiziere, welche nach 12jähriger Dienstzeit 1000 Mark erhalten, um ihnen den Uebertritt in's bürgerliche Leben zu erleichtern. Die Mängel, die bei den Manöverversuchen mit Meldereitern zu Tage getreten sind, haben die Heeresverwaltung veranlaßt, dafür eine besondere Schule zu schaffen. Es sollen deshalb im Bereiche des 1., 16. und 17. Armeekorps versuchsweise „Meldreiter-Detachements" in der Gesammtstärke von 36 Unteroffizieren, 288 Gemeinen, 324 Pferden in's Leben treten. Die Mannschaft kommt auf die Infanterie in Anrechnung, es würde sich also nur um die Ausgaben für Pferde und ihre Unterhaltung handeln.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew D igger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. G. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.

Südseite:

Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Fettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 38. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
R. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. L. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
G. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.

Eine Fischgeschichte.

Wir sprechen der „Brooklyn Times" unsere Anerkennung für die nachfolgende Fischgeschichte aus:

„Unter Bierfässern herumschwimmende Forellen sind gewiß ein seltener Anblick, doch kann man sich diesen Genuß in der Wirthschaft von John A. Franklin von Oyster Bay leisten. Herr Franklin hat einen artesischen Brunnen, dessen Wasser von einer solchen Temperatur ist, daß er es in der Wirthschaft für Kühlzwecke benutzt. Er hat im Keller einen großen Behälter in den er die Bierfässer stellt und hat nun eine Anzahl Forellen hinzugefügt, welche zwischen den Bierfässern „leben, blühen und gedeihen."

So lange es noch kaltes Lagerbier gibt, kommen die Forellen nicht in Gefahr gefangen zu werden.

(„Am. Brewers Review.")

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central-Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 26nolmt

Gesucht: Ein starker Junge, welcher schon in der Brodbäckerei gearbeitet hat, sucht Arbeit. Adresse: G 141, Abendpost.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, welcher schon an Cakes gearbeitet hat, guter Lohn. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher. 725 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der das Wurstmachen versteht und im Store mithelfen kann. 6031 Center Ave.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen. Einer der Erfahrung hat. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Rock-, Hosen- und Westenschneider. 398 39. Str.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann für leichte Hausarbeit im Saloon. 3514 State Str.

Verlangt: Lediger Mann, Oysterwagen zu treiben. Muß guter Peddler sein; Referenzen verlangt. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Männer zum Abbügeln an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Wagenmacher; einer der noch etwas lernen will. Norddeutscher vorgezogen. 550 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Frisch eingewanderter lediger Wurstmacher. Chas. Buse, 4337 Armour Ave. samodi

Verlangt: Tüchtige Agenten; fixes Gehalt und hohe Kommission. 772 Milwaukee Ave., up Stairs. fmo

Verlangt: Tüchtige Agenten für das Prachtwerk „Unsere Weltausstellung" (1000 Illustrationen, 600 Seiten Text); ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk. Zu haben bei Ludwig Schindler, bei Fred. Klein Co., Randolph und Market Str. 21nolw

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und, wenn tüchtig, Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis 100 per Monat. Telegraph Office, 175 Fifth Ave. 21nolw

Verlangt: 500 Medizin-Peddlers. L. Seebach, Peru, Jll. —2dj

Verlangt: Leute zum Austragen; Lohn und Provision. 292 Milwaukee Ave. 6no,mdmi,1m

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis 100 Monat. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 21nolw

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 811 N. Lincoln Str., bei North Ave. und Alley. Jacob Aaron. —mo

Verlangt: Mehrere gute Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 26 Eugenie Str. fmo

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen, gute Taschenmacher, an Röcken und zwei Handmädchen; Maschinen mit Dampfkraft. 137 Osgood Str.

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen für zweite Arbeit an Röcken. 809 W. 20. Str. —fr

Verlangt: Gutes Mädchen für Delikatessen-Store; muß $50 baar haben; Sicherheit wird gegeben. — Adresse: A 128, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Mädchen von 16—17 Jahren, das Kleidermachen zu erlernen. 434 W. Chicago Ave., hinten oben.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, guter Lohn. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen an Röcken. 95 Bissell Str.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Näherinnen um in und außer dem Hause zu arbeiten. Kahn Bros. & Co., 240 Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen an Maschine und 5 bei Hand für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Taschen. 213 Rumsey Str. —mi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Wäscherin, welche die Wäsche eines Ehepaares ins Haus nehmen und Samstag Morgens Hausarbeit thun will. Nachzufragen Abends zwischen 5 und 8 Uhr. 650 Sedgwick Str., 1. Stock.

Verlangt: Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 73 Grant Place, zwischen Cleveland Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 230 N. State Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1259 Wilcox Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, im Haushalt zu helfen. 1240 Wolfram Str., 2. Stock.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei Dollars und gutes Heim. 509 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Kindermädchen; über 16 Jahre alt. 3128 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4005 Princeton Ave. mmi

Verlangt: Starkes Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. 569 Sedgwick Str., unten.

Verlangt: Haushälterin, älteres Mädchen oder Wittwe ohne Anhang vorgezogen; muß mit Kindern umzugehen verstehen. 1... N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit in Restaurant. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2; Referenzen erforderlich. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 229 S. Wood Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 424 Ashland Boul., Flat 6.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 467 W. Madison Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 482 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. 3319 S. Park Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 43 N. Clark Str. Ebenso Logis im Frauenheim.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in den 40ger Jahren, welche mehr auf gutes Heim als wie auf Lohn sieht. Adresse: T 121, Abendpost. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine deutsche ledige Frau als Haushälterin in kleiner Familie. Zu erfragen 1068 N. Western Ave.

Verlangt: Sofort, gute Waschfrau. 360 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1846 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für wenig Hausarbeit. 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 838 Seminary Ave., Lake View. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 207 E. Erie Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 31 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1299 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. 719 N. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Ein Kindermädchen zu einem ein Jahr alten Kinde. 355 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 355 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 712 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3557 Wallace Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches oder polnisches Mädchen für leichte Hausarbeit. 249 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 517 W. Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Arbeit in kleiner Familie. 371 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 49 Wilmot Ave. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2928 S. Canal Str. fmo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Zu erfragen Rosenzweig, 549 Jackson Blvd., Hinterhaus. Referenzen. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Küchenarbeit, Lohn $3—$3.50 per Woche; muß gleich anfangen. 292 E. 22. Str. samo

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, sowie Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 20no,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 1nolmt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: 1000 Dienstmädchen. 587 Larrabee Str. 19no2w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Bartender oder Waiter. Adresse: P 127, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener deutscher Mann sucht Stelle; versteht mit Pferd umzugehen, Lunch zu kochen und sonstige Arbeit. Adresse T 112 Abendpost. mdi

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht stetige Arbeit. Adresse T 114 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und willig zu jeder Arbeit ist, sucht Stelle. Steinhöfel, 84 Sherman Str.

Gesucht: Junger Mann sucht einen Posten in einem christlichen Hause, willig zu jeder Arbeit; spricht Englisch und noch andere Landessprachen. Adresse L 150 Abendpost.

Gesucht: Zehn Dollars Demjenigen, welcher mir eine Arbeit in einem Geschäftshause verschafft; ich bin willig zu jeder Arbeit; nur nicht in einer Factory. Adresse T 111 Abendpost.

Stellengesuch: Kleider werden zugeschnitten und angepaßt sowie Unterricht ertheilt im Zuschneiden. Miß May Becker, 943 Southport Ave. —mo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Norddeutsche alleinstehende Frau, in mittleren Jahren, sucht Stelle als Haushälterin. 11 Mohawk Str. mdi

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 737 N. Ashland Ave.

Gesucht: Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle bei kleiner Familie. 125 Samuel Str.

Gesucht: Wäsche und Flickarbeit. 128 Vedder Str., Ecke Larrabee, zwei Treppen.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht einen Platz als Wirthschafterin bei anständigem älteren Herrn oder kleiner Familie. Näheres 145 Bissell Str., unten.

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 888 N. Halsted Str., 3. Flat.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färber von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18okbw

Doktor-Instrumente zu verkaufen. Nachzufragen 37 Emma Str. —mi

Pelze zum halben Preise. Unser Muster-Lager von Pelz-Mänteln zum halben Preise. Reparaturen besorgt. The Artic Fur Co., 208 State Str. —sa

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery- und Delikatessenstore-Einrichtung; einzeln oder zusammen. 991 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung; einzeln oder zusammen. 154 Webster Ave.

Muß verkaufen: Zum fornnehmen, Dienstag Morgen, vollständige Grocery-Einrichtung und Vorrath; einzeln oder zusammen; zu Eurem eigenen Preis. 1713 N. Clark Str.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall - Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery - Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. Union Store Fixture Co. 23nolw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde zu irgend einem Preis. 132 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Topwagen, Pferde und Geschirre; keinen Gebrauch dafür. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, guter Topwagen für Butcher oder Peddler. 991 N. Halsted Str.

Soeben erhalten: Eine große Partie der so beliebten Harzer Sänger in vollem Gesange und offerire dieselben zu $1.65 das Stück, außerdem Andreasberger Roller, auch sehr billig; ferner Stieglitze Spottvögel, Papageien, Käfige, Samen. 104 Blue Island Ave. 17no,sammlmt

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 590 Throop Str. 26o12mt

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 28 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und gutem Charakter, mit eigenem Heim, wünscht die Bekanntschaft eines selbständigen und achtbaren Mädchen oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen zu machen, um sich baldigst verheirathen zu können. Adressire vertrauensvoll, unter genauer Angabe der Verhältnisse nebst Beilage der Photographie unter: T 122, Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirathsgesuch: Da ich wenig Damen-Bekanntschaft in und um Chicago habe, suche ich auf diesem ungewöhnlichen Wege mir eine Lebensgefährtin. Ich habe ein Geschäft, welches sehr gut eine Familie ernährt, bin 25 Jahre alt, deutscher Herkunft. Ernstmeinende Reflektantinnen mögen ihre Adresse nebst Photographie gefälligst unter T 115 Abendpost einsenden. Auf viel Geld wird nicht gesehen.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen und zu vermiethen: Saloons in allen Theilen der Stadt. North Western Brg. Co., 783 Clybourn Ave. —di

Zu verkaufen: Eine gutgehende Kohlen-Yard, 2 Pferde, 2 Wagen, Holz, Kohlen und Zubehör. 255 N. Market Str. 21nolw

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck - Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing, Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 23nolw

Zu verkaufen: Ein in bestem Gange befindlicher Kaffee- und Thee-Store, verbunden mit Grocery, an der Nordseite, mit Pferd und Wagen; billig zu verkaufen.
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Mit $100 kann ein 5 Stuhl-Barbershop wegen Abreise übernommen werden. 107 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Milchgeschäft in guter Lage, mit Pferd und Wagen; Nordseite; billig. Nachzufragen
C. W. Huncke,
152 E. North Ave., Ecke Clybourn.

$225 kaufen altetablirten gutgehenden Nordseite Meatmarket, billig für $500; gute Kundschaft, elegante Einrichtung, billige Miethe; kommt sofort und überzeugt Euch; bin gezwungen, zu diesem Schleuderpreise loszuschlagen vor dem 1. Dezember wegen anderer Geschäfte. Nachzufragen 157 Dayton Str., 2. Flur.

Zu verkaufen: Schuhmacher-Shop nahe Stockyards, $150, gutes Geschäft. 4219 Halsted Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, eine ausgezeichnete Bäckerei, wo 6 Bäcker arbeiten, mit 3 Pferden und 3 Wagen; ebenso eine 8 Meilen vom Courthaus.
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

An Grocers und Butchers! Beste Gelegenheit in Chicago in jeder Beziehung; großartige Einrichtung; feines Pferd und Wagen; bekanntes Geschäft; hochfeine Nachbarschaft; kann auch fortgenommen werden oder verkaufe einzeln zu Eurem eigenen Preis. 74 26. Str., zwischen Prairie und Indiana Ave.

Muß verkaufen: Nur $575, werth das Doppelte, feinstes Grocery- und Butcher-Geschäft der Westseite; alles erster Klasse; mit Pferd und Wagen; theilweise an Abzahlung. Keine Konkurrenz; billige Miethe. 1172 Jackson Blvd.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flats von 4 und 5 Zimmern, mit allen modernen Verbesserungen, $10, $12 und $15 per Monat, in feinem Residenz-Distrikt. Nachzufragen
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 76 Goethe Str., 3. Etage, West-Flat, vier große, helle Zimmer; billig. Engers, Cook & Holinger, 167 Washington Str.

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 24 Carl Str. Nachzufragen 375 Wells Str. mdi

Zu vermiethen: 4 Zimmer an kleine Familie oder Wittwe, Süddeutsche vorgezogen. Eigenthümer wünscht Board. 1156 W. 12. Str., nahe Western Ave.

Zu vermiethen: Hübscher heller Shop und Zimmer. 45 McReynolds Str. mdi

Zu vermiethen: 8-Zimmer-Wohnung mit Sommerküche für $15 per Monat. 1173 N. Halsted Str. Nachzufragen unten im Saloon oder 117 S. Clark Str., Basement.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer und zwei Closets. $5. 296 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Deutsches Boardinghaus, 326 S. Clark Str. Alles neu eingerichtet. Einzelne Zimmer 10 und 15 Cents die Nacht. 26nolw

Zu vermiethen: 5 große helle Zimmer, Miethe 10 Dollars. 466 Noble Str. samo

Zu vermiethen: Gut gelegener Store mit Wohnung. 1263 Lincoln Ave. —mo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost - Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei Boarders. 419 Loomis Str., Ecke 12. Str., eine Treppe. 26nolw

Verlangt: Ein Boarder, $3.50 per Woche. Ständiges Heim, kleine Vorausbezahlung. 360 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, $1 die Woche. 73 E. Kinzie Str. fmo

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer mit Board an einen oder zwei Herren, billig. 40 Howe Str. Neuhaus. samo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht bei einer Wittwe oder alleinstehenden Frau zu wohnen; Nordseite. T 116 Abendpost. —mi

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 2 elegante Schlafzimmer-Sets, Teppiche, Range, Nähmaschine und Federbetten, neu. 701 Wells Str. samo

Zu verkaufen: Guter Heizofen, Füllofen; billig. 370 Clybourn Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

——— Es wird deutsch gesprochen. ———

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Begründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Bortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs - Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10sp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum. Nachzufragen
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute kleine erste Mortgages auf Chicago Grundeigenthum.
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Geld zu verleihen: 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 26nolw

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen bei J. Klätscher, 1482 Milwaukee Ave., Insurance. 13nov,1mo

Kleine Summen auf Möbel, Uhren, Gold und andere Sicherheit. 1482 Milwaukee Ave. 13nov,1mo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmer gesucht

zum Anschluß an die Kolonie, welche jetzt in Clark County, Zentral - Wisconsin, gegründet wird, in der Umgebung der neuen und blühenden Stadt

Columbia, Wis.

Freie Eisenbahn - Billets
für Käufer. Eine große Gelegenheit für Leute mit etwas Geld. Viele Deutsche, Schweizer und Holländer haben sich bereits ein Heim gegründet. Ländereien $5 und $10 per Acker.

$2.00 per Acker Baar,
Rest auf Zeit. Sendet nur Euren Namen und tretet der Kolonie bei. Schreibt um nähere Auskunft.

The C. S. Graves Land Co.,
79 Clark Str., Zimmer 4, Chicago, Jll.
Zweig-Bureaus: 12okmfrm2m
Janesville, Wis.; La Crosse, Wis.; Columbia, Wis.

Zu verkaufen:

Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen.

Wegen Einzelheiten wende man sich an
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: $50 bezahlen eine Lot in Hosfords Park. Dies ist ein Bargain, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Stationen. $5 baar, $5 per Monat, die beste Gelegenheit jemals offerirt, um ein Heim zu bekommen; Freibillete für Käufer. Bringt $5 mit zum Niederlegen. Klarer Titel. 180 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. —26no

Ich suche Jemand, der mir eine schöne Baulot schnell für die Hälfte des Geldes abkauft, das ich dafür bezahlte; bin in großer Verlegenheit; Preis $325; $50 baar, Rest leicht; zahlte $650 dafür vor zwei Jahren. Adresse: G 142, Abendpost. 20no,1w

Verlangt: Grundeigenthum—

Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum; ebenso nach leeren Lotten auf der Nordseite und in Lake View; jeder Grundeigenthümer in diesem Distrikt, der verkaufen will, würde gut thun, sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten einzuschreiben.
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

260 Acker zu vermiethen zu $1 per Acker in Arbeit an dem Land. 3 Meilen südlich von Tolleston, Indiana. Bei John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Room 310. —fr

Zu verkaufen: Lot mit 6-Zimmer-Haus für eine Lot an der Nordseite, werth $3000. 7913 Emerald Ave., nahe 79. Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields.
—8nota,28ag,mmfa,1j

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder der Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mz,bw

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt. National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jb6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alle „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen; Empfehlungen: Erste National Bank. 74—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 26nolmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Löhne, Noten, Miethe - Forderungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—11 Vormittags.
26ol,1m 160—162 Washington Str., Zimmer 13.

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 29no,1mt

Kleider werden zugeschnitten und angepaßt, sowie Unterricht im Zuschneiden ertheilt. Miß Mary Becker, 943 Southport Ave. —mi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 23nov,1mo

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 59. 25agbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1sp,ddsa,bw

Frau C. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddf

Frau L. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 29 Wells Str. 15okmmsa3m

Mrs. M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 88 Vedder Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 27ok,fdd,1m

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 29nolmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Molbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. F. N. Weinard, M. D., Hebamme und Geburtshelferin. 357 E. 22. Str. 1nolmt

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 199 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 334 Division Str.
R. C. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 799 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roevenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 665 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 99 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rocher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. vom Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Tremblo, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 29 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boyen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. V. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. C. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 N. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldner, 639 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2640 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2351 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleke, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolaos News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1659 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnack, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dick, 1486 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5824 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Dunnerhagen, 4704 Wentworth Ave.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Das Geschenk eines Kaisers. — Die jungen Frauen in Dargo. — Nachrichten von Ghazi. — Der letzte Schuß. — Unter dem weißen Thurm. — Ein Schatz wird gefunden. — Kismet.

Unter den duftenden Blüthen und Blumen des zum Palast der Familie Orbelian gehörenden Gartens wanderten Ahmed und Maritza einher und freuten sich ihrer neugewonnenen Liebe, denn die Wiedergenesung Maritzas war eine vollständige gewesen.

Mit ruhigem Blick beobachtete Abdallah sein vollendetes Werk. Einmüthig forderten sämmtliche Aerzte die Vermeidung jeder Aufregung, und Maritza von Deschkalin, die von der Ursache ihrer Erkrankung keine Ahnung hatte, beschäftigte sich nur mit ihrer bevorstehenden Hochzeit, denn sie hatte den Wünschen Ahmeds nachgegeben und eingewilligt, sich sofort für immer mit ihm zu verbinden. Die Familie Lazareff hatte ihre Abreise bis nach der Hochzeit verschoben.

Vor dem nämlichen Altar, wo Paul und Wera ihre Hände zum Bund fürs Leben ineinander gelegt hatten, nahm auch Schamyl die Rose von Tiflis für immer an sein Herz. Wie eine selige Verzückung wirkte das feierliche Gepränge der Feierlichkeit auf Maritzas empfängliche Seele.

Nach der Trauung erfuhr sie erst, welch doppeltes Band sie mit der blühenden Frau Wera verband.

Zur allgemeinen Ueberraschung hatte sich im Namen des Kaisers einer seiner Adjutanten eingefunden, während eine Abordnung der zirkassischen Gardeoffiziere die Armee vertrat. Auch Graf Ignatief wohnte in würdevoller Größe der schönen Feier an.

Unter dem Bild seiner ihm so lange unbekannten, aber stets heißgeliebten Mutter empfing Ahmed als Geschenk des Kaisers das historische Schwert, das sein Vater getragen hatte, so lange er als König über den Kaukasus herrschte, und außerdem den Rang eines Generallieutenants.

Im Namen der Kaiserin übergab Ignatief der Braut ein Halsband aus Diamanten, das sie als besonderen Huldbeweis der erhabenen Frau bei einer Privataudienz des jungen Paares trug.

Unter all den blühenden Rosen in seiner Mutter feenhaftem Heim fand Ahmed Schamyl keine, die seiner erröthenden, in voller Schönheit strahlenden jungen Gattin zu vergleichen gewesen wäre.

In der alten Halle brachte Paul Platoff ein Hoch aus auf Maritza, die lieblichste aller jungen Frauen und Bräute in Rußland, dabei ruhte sein Auge aber liebevoll auf der pikanten Schönheit seiner eigenen Frau, die mit der Miene großer Erfahrung ihren Pflichten als Hausfrau oblag.

Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, verabschiedete sich Graf Ignatief von den Glücklichen, verweilte aber noch über eine Stunde in ernster, geheimer Berathung mit Oberst Platoff und Abdallah. Er war ein Mann des Geheimnisses und noch immer hatte die Vergangenheit ihre versiegelten Blätter!

Selige Tage entschwanden nun in rosigen Träumen; Maritzas Antlitz blühte in alter Schöne, aber von einem neuen Glanz erhellt. Volles Glück erfüllte das alte Haus der Orbelian.

Mit majestätischer Miene nahm Abdallah liebevollen Abschied von seinen Freunden, denn nun sollte ihn sein Haus in Gumry wieder sehen, und es war ihm gar nicht leid, seinen eigenen Harem bald wieder besuchen zu können. Außerdem war er vom auswärtigen Amt mit einer geheimen Mission und mit einem besonderen Auftrag des Grafen Ignatief betraut.

„Inschallah!" sagte er mit einem tiefen Salaam. „Der Friede des Propheten sei mit euch allen!"

Die Rückkehr der jungen Paare nach Tiflis und ein Besuch in Dargo sollte die Hochzeitsfeierlichkeiten beschließen. Bruder und Schwester sehnten sich danach, die alte Burg zu sehen, wo sie geboren worden waren, und auch Abdallah wollte dort mit ihnen zusammentreffen, weil ihn sein geheimer Auftrag dorthin führte. Nur Platoff kannte diesen und seine Bedeutung; Prinz und Prinzessin Schamyl beugten sich blindlings den Beherrschern des weiten Zarenreiches.

Dort erwartete Schamyl auch sein auserlesenes Kommando — die Grenzkavallerie. Also auf nach Zirkassien!

Einer von Schamyls liebsten Wünschen war es, die verödeten Hallen von Dargo wieder herzurichten und dort zu wohnen, wo einst der weiße Mantel seines Vaters so stolz geweht hatte.

Die kleine Gesellschaft machte sich in der heitersten Stimmung nach den Bergen der Tscherkessen auf, und während die Ebenen des Kherson an ihnen vorüberflogen, schilderten Platoff und Ahmed ihre Kriegserlebnisse. Die glücklichen jungen Frauen warteten ungeduldig darauf, die weißen Spitzen des Elbrus sich an der Südgrenze der Steppen erheben zu sehen.

Tag für Tag wurde das Panorama schöner, das sich vor ihren Augen entrollte. In den Schluchten der königlichen Bergriesen rauschten die Pinien melodisch und schienen die Wanderer willkommen zu heißen, und mit Wohlgerüchen geschwängerte Winde kühlten die Stirnen der schönen Frauen.

In Wladikawkas wurde der kaukasische Prinz von einer Ehrenkompagnie erwartet, und sein Herz schlug stolzer, als er aus dem wilden Hurrahrufen heraus die Stimmen der Männer erkannte, die bei seinem ersten Zusammenstoß mit den Kurden um ihn waren.

General Fürst Melikoff hatte den Mann ehren wollen, der das magische Schwert Sultan Schamyls trug und um dessen Haupt die persönliche Gunst des Zaren eine Art Heiligenschein webte.

Wiederum wandelte Maritza in Tiflis, der Heimath ihrer Mädchenjahre, im Schatten der duftenden Gärten, wo jetzt die Rosen und die Myrthen blühten. Der Kaukasus ist ein Paradies auf Erden und die Gärten bei Kara gleichen einem Feenmärchen. Mit angehaltenem Athem konnte die Rose von Tiflis nun als glückliche Gattin ihrem Ahmed die Stelle zeigen, von wo sie als hilflose Gefangene den Fluß hinunter entführt worden war. Nun war nichts mehr zu befürchten, denn weiter als das Auge reichte, weit über Kars und den munteren Kara hinaus war alles russisch.

Bei der Revue von Ahmeds Brigade, die auf dem großen Platze stattfand, wo ihr Ahmed trotz ihrer gütigen Beschützerin erstmals von seiner Liebe gesprochen hatte, füllten sich Maritzas Augen mit Thränen des Glückes.

Auf einem großen Ball, bei dem der ritterliche Großfürst die beiden jungen Frauen gleichmäßig auszeichnete, fand Ahmed Gelegenheit, mit seiner Gattin die Mazurka nachzuholen, auf die er seinerzeit hatte verzichten müssen.

Während die Klänge der Musik in die Nacht hinausflutheten und Fürstin Wera Platoff mit ihrer Schwesterrose den Ball schmückte, war ihr Gatte in einem kleinen Nebengemach in ein ernstes Gespräch mit Abdallah vertieft.

„Das Lächeln Allahs erhelle den Pfad des Gerechten und Tapferen! Ich habe gute Nachrichten für Sie — ich habe die Wahrheit entdeckt! Dies können Sie dem weisen Grafen telegraphisch melden!" sagte Abdallah heiter. Dann fuhr er fort: „Der Löwe von Daghestan hat in seinem alten Palaste in Dargo große Schätze an Gold und Edelsteinen zurückgelassen. — Graf Ignatief weiß verborgene Schätze zu errathen — er ist ein mächtiger und kluger Herr!"

„Erklären Sie mir die Sache näher," rief Platoff, und seine Blicke verriethen, wie begierig er darauf war.

„Nur Geduld, mein Sohn! Nach meiner Rückkehr sprach ich mit dem schlauen Melikoff und machte geltend, daß, wer etwa von diesem Schatze wisse, jetzt um Schloß Dargo herum lauern würde."

„Weiter, weiter, Abdallah!" rief Platoff.

„Sachte, sachte, mein Sohn! Wir sandten eine starke Kolonne von Prinz Schamyls Truppen ab, um das Schloß einzuschließen. Sie hatten geheimen Befehl, sich niemand entfernen zu lassen, wozu die Wiederherstellung des Schlosses einen genügenden Vorwand bot. Die Untersuchung des Thurmes nach der alten Beschreibung wird aber viel Mühe und Arbeit machen, denn das Versteck ist nicht darauf bezeichnet."

„Aber kennen Sie überhaupt den richtigen Thurm?" unterbrach ihn Platoff.

„Natürlich! Wir fanden einige verdächtige Bewohner in den alten Hallen, die mit ein wenig Nachhilfe sagten, was sie wußten. Die Schätze sind dort, und Prinz Ghazi wird eines schönen Tages im Geheimen kommen, um sie zu holen. Er allein kennt das Versteck."

„Aber wie haben Sie dies denn erfahren?" rief Platoff.

„Es waren die letzten Worte, die die Hunde sprachen, um dem Tod zu entgehen!" erklärte Abdallah.

„Können sie denn die Schätze nicht näher bezeichnen?" fragte der nun über alle Maßen neugierige Platoff

„Ach, edler Freund, sie sind gestorben, indem sie alle weitere Auskunft verweigerten und versicherten, ihnen sei nur der Thurm bekannt, und Ghazi allein wisse das ganze Geheimniß?"

„Sie sind gestorben?" wiederholte Platoff starr vor Erstaunen.

„Nun ja, es war dies das einzige Mittel, ihre Aufrichtigkeit festzustellen. Sie wußten wirklich nicht mehr, aber wir werden doch den richtigen Ort entdecken, denn wir reißen den ganzen Thurm ein."

„Und Ghazi?" fragte Platoff ängstlich.

„Ist weit fort und wartet, bis kommende Jahre die Erinnerung an die Vergangenheit verwischt haben werden. Diese Schätze sind alles, was ihm von seinem Erbe geblieben ist," antwortete Abdallah langsam. „Ahmed ist jetzt der Fürst von Daghestan, er mag dem Weißen Zaren geben, was ihm zukommt, aber das Uebrige gehört dem dunkellockigen Prinzen mit dem Adlerauge."

Vierzehn Tage später ritt eine glänzende Gesellschaft von Tiflis nach Dargo. Von einer merkwürdigen Reiselust getrieben, war Abdallah schon vor den beiden jungen Paaren dort eingetroffen und empfing diese als treuer Freund und Seneschall an der Thüre.

Nur der alte Ignatief, Platoff und Abdallah kannten das Geheimniß von dem Schatz, den der große Schamyl in Dargo verborgen hatte, ehe er von dem tapferen Woronzoff ausgetrieben worden war.

Das Leben, die ganze Welt vor sich, von Liebe umgeben, in der Blüthezeit des Lebens stehend, wanderten die unter dem Zauber der schönsten Frauenaugen stehenden Freunde durch die herrlichen Säle der romantischen Burg, kletterten über die alten Wälle hinab in die Schluchten, besuchten unter Bedeckung der tapferen Reiter die alten Schlachtfelder und durchstreiften romantische Wälder und lächelnde Thäler, in denen wogende Getreidefelder der Sichel entgegenreiften.

Gar manches schöne Zirkassiermädchen schaute staunend die beiden schönen Damen an, die so heiter an der Seite ihrer Gatten durch die Wälder ritten. Es war ein ideales Dasein in einem Land, das seinesgleichen nicht mehr hat.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Tage bis nach Liverpool.

Zwei Versammlungen, von denen eine kürzlich in New York und die andere in England tagte, und in welchen es sich vornehmlich um die Erwägung von Projekten handelte, wie die Schnelligkeit der Ozeandampfer vermehrt werden könnte, haben in Fachkreisen großes Interesse wachgerufen, und ein solches wird auch seitens des reisenden Publikums dem Gegenstand entgegen gebracht. Die New Yorker Versammlung war diejenige der Schiffsarchitekten und Marine-Ingenieure der Ver. Staaten, während der andere, fast zu gleicher Zeit in London tagende Konvent derjenige der britischen Vereinigung von Marine-Ingenieuren war. Ueber den letzteren Konvent berichten die englischen Zeitungen hauptsächlich die Ausführungen von Sir Thomas Sutherland, des Vorsitzenden der „Peninsular and Oriental Company", welcher sich in ungewöhnlich interessanter Weise über das Problem größerer Schnelligkeit der Dampfschiffe verbreitete. Die Grundidee seiner Ausführungen bestand darin, daß größere Schnelligkeit auch größere Fahrzeuge bedinge, dadurch aber auch der Betrieb der Dampfer proportionell billiger werde, wie es jetzt der Fall sei. In dem amerikanischen Konvent wurde diese Frage, welche in den betreffenden Fachkreisen alle anderen zu überschatten scheint, ebenfalls in gebührende Erwägung gezogen.

Das Thema ist für Viele ein fesselndes und ist es deshalb leicht erklärlich, daß über die Angelegenheit, welche noch nicht über das Bereich der Spekulation hinausgeht, viel gefabelt wird. Die vielen unterbreiteten Pläne hier anzuführen, würde zu viel Raum einnehmen, und aus diesem Grunde sollen nur jene angeführt werden, welche von den Marine-Ingenieuren als solche angenommen werden, durch welche die jetzige Schnelligkeit der Dampfer verdoppelt werden könnte. Die wichtigste Frage besteht darin, ob das Dampfschiff der Zukunft einen Hoch- und Niederdruck-Motor haben, oder ob es durch Dampf, Elektrizität, oder irgend ein mysteriöses und kräftiges Gas getrieben werden soll. Von allem scheint eine, weiter unten erklärte Erfindung, eine Lösung des Problems in Aussicht zu stellen, welche sich auf einen elektrischen Apparat in Verbindung mit Dampfkraft bezieht. Von anderen Problemen sei das eines bekannten englischen Sachverständigen erwähnt, welcher überzeugt ist, die „Campania" könnte so schnell wie ein Eisenbahnzug getrieben werden, wäre sie mit Maschinen von 100,000 Pferdekräften ausgestattet. Viel Anhänger für seine Idee hat er allerdings nicht, ebenso wenig ein anderer Gelehrter, welcher behauptet man könne ein Schiff 45 Knoten die Stunde fortbewegen, wenn man es 1000 Fuß lang baue. Ein Einsender in der „Contemporary Review" befürwortet die Schiffswände mit Silikal zu bekleiden, um die durch den Widerstand des Wassers entstehende Reibung zu vermeiden. Wenn aber der Widerstand beseitigt würde, bedürfte es doch Maschinen von höchster Kraft, um die vermehrte Schnelligkeit herbeizuführen.

Unter den neuen und faßlichen, eine Lösung des Problems herbeizuführenden Ideen, muß die betreffs Anwendung von Nikola Teslas „Oscillator" — dem wir unlängst eine kurze Beschreibung widmeten — angeführt werden. Bei dem Problem handelt es sich darum, eine durch Dampfkraft erzeugte enorme Kraft — eine größere wie sie jetzt angewandt wird — von Expansions-Maschinen auf die Schiffsschraube zu übertragen. Was soll aber aus der mit dem Kolben verbundenen Transmission werden, wenn die Kessel einen Druck von 600—700 Pfund erzeugen? Es wird angenommen, daß es mindestens einer solchen Kraft bedarf, um ein Schiff 45 Knoten die Stunde zu treiben. Die Abhilfe wäre nun thatsächlich vorhanden, denn der „Oscillator", welcher im Prinzip aus einem Magnet von großer Kapazität besteht, macht die Transmission überflüssig, nimmt die von den Maschinen erzeugte Energie als Elektrizität in sich auf und überträgt die umgewandelte Kraft auf die Schiffsschrauben, nachdem er vorerst in eine rotirende Bewegung versetzt wurde. Es handelt sich hauptsächlich darum, die Reibung zu verhüten, welche bei dem oben angeführten hohen Drucke entstehen und welche die jetzt im Gebrauch befindliche Transmission nicht aushalten würde. Durch Benutzung des „Oscillators" ließe sich die Reibung verhüten und andere Schwierigkeiten beständen nicht, denn die Wasserröhren-Kessel und die Tandem- oder Multiplex-Maschinen sind wohl imstande, 600—700 Pfund Dampfkraft zu liefern.

Die „Campania" und „Lucania", die gegenwärtigen Rekordbrecher, arbeiten unter einem Druck von 180 Pfund. Man nimmt an, daß mit Benutzung von Teslas „Oscillator" 1000 Pfund sehr leicht von den Schiffsmaschinen auf die Schrauben übertragen werden können, doch würden unter einem solchen Drucke diese wahrscheinlich in Stücke gehen. Zugleich wird aber versichert, daß die Schrauben einen Druck von 600 Pfund aushalten können. Marine-Ingenieure, welche Sir Thomas Sutherlands Idee betreffs der größeren Schnelligkeit und größeren Schiffe in Betracht ziehen, zweifeln nicht daran, daß die Anwendung des „Oscillators" in Dampfern von 12,000 Tonnen Gehalt reüssiren wird. Mit diesen sollte dann eine Kreuzung des Ozeans in drei Tagen sehr leicht möglich sein, vorausgesetzt, das Problem kann verwirklicht werden.

An das russische Volk!

Auch die in London lebenden russischen Emigranten haben einen Aufruf an das russische Volk erlassen, der während der letzten Lebenstage Alexanders III. in Rußland verbreitet wurde. Der Aufruf ist, wie die „N. Fr. Pr." mittheilt, vom 14. Oktober datirt und lautet folgendermaßen:

Das Schicksal selbst bietet den ehrlichen Söhnen des Vaterlandes eine günstige Gelegenheit, um ihrer schmachvollen Sklaverei ein Ende zu machen. Diese Gelegenheit unbenützt vorübergehen zu lassen, wäre ein Verbrechen. Nicht zur Auflehnung oder Empörung fordern wir euch auf; es genügt, wenn das Volk eine feste, würdige Erklärung abgibt, daß es die Bevormundung der Regierung nicht länger dulden, daß es an der Bestimmung seiner Geschicke selbst Antheil nehmen will. Das Volk muß seine Steuern selbst bestimmen, die Staatseinnahmen kontrolliren, frei reden, schreiben, denken und glauben können; die Person und das Haus eines jeden Bürgers müssen unantastbar und die Bildung von Korporationen, Vereinen und Gesellschaften muß frei sein. Viele unserer Gesinnungsgenossen setzen Hoffnungen auf die persönliche Güte und auf den Charakter des Thronfolgers (des nunmehrigen Zaren); in wichtigen sozialen Fragen kann man sich mit derlei Hoffnungen nicht begnügen. Der beste Regent verliert jedwede Achtung vor einem Volke, das die Willkür und die Despotie ohne Murren erträgt. Die Unverantwortlichkeit der Regierung ist eine Schmach, der man ein Ende machen muß. Das Volk ist großjährig, es kann selbst schon seine Geschicke leiten.

Sie Chinese, Sie!

Man sollte es kaum glauben, aber es gibt noch Franzosen, die den Widersinn der französischen Politik durchschauen und ihre Meinung auch unverhohlen aussprechen. Herve de Kerohanz, der Chefredakteur des „Soleil", veröffentlicht eine köstliche Satyre auf das politische Treiben seiner Landsleute, indem er seiner Kritik die humoristische Form eines Gesprächs mit einem in Frankreich verweilenden Chinesen gibt. Wir entnehmen daraus Folgendes: „Man kann sich ein gewaltiges Heer halten und braucht darum doch keinen Krieg zu führen. Wir Franzosen z. B. haben eine Armee von zwei Millionen Soldaten, wovon 500,000 unter der Fahne, die übrigen in der Reserve stehen. Dafür geben wir jährlich 600 Millionen aus. Und dennoch suchen wir mit Niemandem Streit. Wir wollen mit aller Welt in Frieden leben." — „Aber, wenn Ihr keinen Krieg führen wollt, weshalb steckt Ihr dann das ganze Volk in Waffen? Ein Heer, das sich nicht schlägt und auch nicht schlagen soll, ist doch ein Unsinn. Eure jährlichen 600 Millionen sind doch rein weggeworfenes Geld. Das scheint mir der höhere Blödsinn zu sein." — „Wir haben das System auch gar nicht erfunden. Das haben die Preußen gethan. Wenn die ihre 500,000 Mann unter Waffen halten, dürfen wir nicht zurückstehen. Das erfordert unsere Landessicherheit." — „Aber weshalb haben denn die Preußen dieses System erfunden, das Ihr, wenn ich nicht irre, den bewaffneten Frieden nennt?" — „Weil sie uns Elsaß-Lothringen geraubt haben und immer fürchten, daß wir es ihnen wieder nehmen könnten." — „So wäret Ihr also ohne diese Elsaß-Lothringer-Frage gar nicht genöthigt, Euer Geld für Rüstungen wegzuwerfen und Eure jungen Leute, die im Handel und Gewerbe etwas Tüchtiges schaffen könnten, drei Jahre lang auf dem Exerzierplatz herumzuhetzen?" — „Gewiß!" — „Nun, so verzichtet doch auf die Rückeroberung von Elsaß-Lothringen!" — „Aber wir wollen nicht darauf verzichten!" — „Dann führt doch Krieg und holt's Euch wieder!" — „Aber wir wollen keinen Krieg führen!" — „Dann weiß ich nicht, was Ihr wollt!" — „O, Sie Chinese, Sie!"

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher genießt mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet. Sendet 4c. in Briefmarken für das Buch: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. [illegible]

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; [illegible]

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu behandeln, welche wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. [illegible]

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

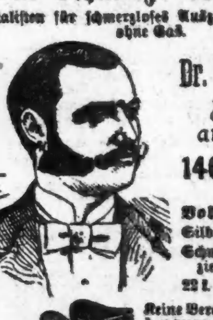
Spezial-Aerzte für Haut-, Geschlechts-Krankheiten, [illegible]

Behandlung **$5.00** per Monat (inkl. Medizin).

Offiecstunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.



Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, **146 State St.**

Volles Gebiß $4.00 [illegible]

Keine Berechnung für Ausziehen, wenn Zähne bestellt.

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

[illegible]

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird. [illegible]

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Bruchbänder. [illegible]

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel [illegible]

E. A. SCHMITZ, [illegible]

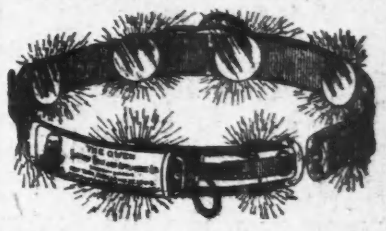
Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt. [illegible]

Keine Kur, Keine Zahlung. | **Dr. KEAN** Spezialist. 159 S. Clark Str., Chicago.

Schwächliche und nervöse Leute

werden körperlich und geistig gekräftigt durch Gebrauch von

Dr. Owen's elektrischem Gürtel



Der größte Triumph auf dem Gebiete der Elektrizität. — Jahrelange Praxis und reelle Bedienung haben unsern guten Ruf begründet. Hunderte von Kranken erlangten Gesundheit und langes Leben durch unsere Elektrischen Heilmittel.

Männliche und weibliche Schwächen werden sicher und dauernd geheilt; **Varicocele geheilt.**

Sprecht auf unserer Office vor und verlangt unseren

Großen illustrirten deutschen Katalog,

den wir frei vertheilen; sehet darin Bilder und Preise unserer Heilmittel, sowie beschworene Zeugnisse derjenigen, die durch uns geheilt wurden.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Unsere Office ist von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr offen, Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201—211 State Str., cor. Adams, Chicago, Ill. 22nolj

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey OF Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

—führen.—

Zu haben bei allen Apothekern.

Husten, Husten, Husten,

Erkältungen, Erkältungen, Erkältungen,

Heiserkeit, Heiserkeit, Heiserkeit,

Keuchhusten, Keuchhusten, Keuchhusten,

Asthma, Bronchitis,

Hals u. Lungenbeschwerden

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUSTTHEE.

Dieser Thee ist aus heilkräftigen Wurzeln und Kräutern zusammengesetzt, und wird nur in Original-Packeten verkauft.

Preis 25 Cents.

Dr. SCHROEDER. [illegible]

Deutsches Institut für Zahnheilkunde. [illegible]

Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

[illegible] OTTO KALTEICH [illegible]

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

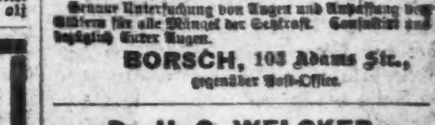
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels [illegible]

[illegible]

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.



Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

[illegible]

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt

[illegible]

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Angeblich ein neues Element.

Der deutsche Chemiker Dr. Brauner sagt voraus, daß man in der sogenannten Schwefelgruppe d. h. in der sechsten der natürlichen Familien der bis dahin nicht zerlegten Stoffe, in welcher sich Sauerstoff, Schwefel, Selen, Tellur, Uran und einige andere eingereiht finden, ein neues Element finden wird, dem er im voraus den Namen „Norwegium" gegeben hat, während Andre in Anerkennung des Urhebers der vorausgesetzten Entdeckung, der in Prag, der Hauptstadt Böhmens lebt, es „Bohemium" nennen wollen. Einstweilen harrt jedoch das Bohemium seiner Lostrennung vom Tellurium, mit dem es nach Brauner vergesellschaftet sein soll. Das, von dem russischen Chemiker ersonnene, „Periodische System der Elemente", das bereits zum Auffinden mehrerer Stoffe geführt hat, hat auch zur Vermuthung des Bohemiums geführt, für dessen Vorhandensein jedoch bis jetzt der eigentliche Beweis, d. h. seine thatsächliche Darstellung aus dem Tellurium, fehlt.

Mit dem Periodischen, auch „Natürlichen", System der Elemente hat es eine eigne Bewandtniß. Die Gruppirung geschieht lediglich nach den sogenannten Atomgewichten d. h. den Ziffern derjenigen Gewichte, in denen die einfachen Stoffe sich allein mit einander verbinden sollen. Die übrigen Eigenschaften der Stoffe spielen in dieser Anordnung keine maßgebende Rolle, sollen aber der betreffenden Rangordnung entsprechen, so daß Stoffe, die in sieben oder acht Längsreihen und elf Querreihen nahe zusammenstehen, auch physikalisch und chemisch ähnlich sein sollen. Brauner will nun gefunden haben, daß in der Gegend des Tellurium, das bis jetzt zwischen Antimon und Jod steht, die Ziffern eine Unregelmäßigkeit darbieten, die durch das Norwegium (oder Bohemium) ausgeglichen werden könnte. Da er auch bereits die wichtigsten physikalischen Eigenschaften dieses neuen Elements ankündigt (es würde etwa so schwer sein, wie gegossenes Kupfer), so darf man dem Resultat seiner Arbeiten zur Darstellung desselben aus dem Tellurium mit Interesse entgegensehen. — Uebrigens darf man annehmen, daß zwischen den, bis jetzt bekannten, Stoffen noch zahllose unbekannte versteckt sind, da kein denkbarer Grund vorhanden ist, weshalb die Zahl der Elemente auf die wenigen siebzig oder so der heutigen Chemie beschränkt sein sollten. Thatsache ist, daß diese Zahl mit dem Fortschritt der Künste und Wissenschaften stetig gestiegen ist.

Bakterien als Brandstifter.

Die überraschenden Fälle von sogenannter Selbstentzündung, die schon manche Katastrophe herbeigeführt haben und nicht selten auf ein Verbrechen zurückgeführt wurden, haben endlich ihre Erklärung gefunden. Es scheint, daß die allgegenwärtigen Mitglieder der Kleinwelt, die Bakterien, es sind, die in den verschiedenartigsten Stoffen, wie Malz, Dünger, Tabaksblätter, geschnittenes Gras, Wollsäcke, Kaffeesäcke, wahrscheinlich auch in dem, in Kohlengrus enthaltenen, organischen Staub, sobald dieselben durchfeuchtet und in großen Massen aufeinander gehäuft sind, Gährungsprozesse und dadurch Erhitzung hervorrufen, die unter Umständen in Selbstentzündung übergehen kann. Diese Entdeckung ist dem deutschen Botaniker Ferdinand Cohn zu verdanken und wurde durch einen Zufall veranlaßt. Während noch bis zum vorigen Jahre alle Welt, einschließlich sehr zuständige Bremer Sachverständige, geglaubt hatte, daß die gelegentlich bemerkte Selbstentzündung feuchter Baumwolle stets nur von außen, etwa einem herzufliegenden Funken, herrühre, erfuhr Cohn durch Zufall, daß man in Augsburg Gewächshäuser mit in Kisten aufgehäuften Baumwollenabfällen warm hielt. Die dazu verwandten Kisten waren etwa fünf Fuß hoch, die Baumwollabfälle wurden zugeschüttet, die Pflanzen hineingestellt und es bedurfte dann nur noch des Befeuchtens der Baumwolleabfälle aus einer Gießkanne um Erhitzung hervorzurufen, die durch Hinzufügen von etwas mehr Wasser gesteigert werden konnte.

Die nähere Untersuchung ergab, daß die aus Amerika eingeführten Baumwolleballen eine Menge Unreinigkeiten, wie Staub, Kapselreste u. dgl. zu enthalten pflegen, die in den Spinnereien durch eine besondere Maschine, den sogenannten „Wolf", entfernt werden. Wurde nun eine größere Menge dieses Staubs mit dem anderthalbfachen Gewicht Wasser angefeuchtet, so stieg die Temperatur desselben im Laufe eines Tages allmählich bis auf 150 Grad F. unter Entwickelung eines durchdringenden Geruchs nach Häringslake, um dann im Laufe einer Woche bis zur gewöhnlichen Lufttemperatur zurückzusinken. Alles verlief sich wie bei einem Gährungsvorgang, und daß derselbe von Bakterien hervorgerufen wurde, erhellte deutlich aus dem Umstand, daß niemals Wärmezunahme eintrat, wenn die Baumwolleabfälle vorher in strömendem Wasserdampf sterilisirt, d. h. die in ihr enthaltenen Bakterien getödtet worden waren. Außerdem wurden auch die betreffenden Bakterien (Mikrokokken) direkt nachgewiesen: in jedem Tröpfchen des aus den befeuchteten Baumwolleabfällen ausgepreßten Wassers waren sie in unendlichen Mengen enthalten und da dieselben zur Klasse der aërobischen (luftlebenden) Bakterien gehören, so war auch die Quelle der von ihnen entwickelten Wärme einleuchtend: sie rührte von der, im Lebensprozeß durch den Sauerstoff erzeugten, Hitze her. Die Keime dieser Gährungsbakterien gelangen höchst wahrscheinlich mit dem, vom Winde fortgewehten, äußerst feinen Staube der amerikanischen Baumwollefelder in die Baumwolle und rühren von den sogenannten Bodenbakterien her, die auch die Selbsterhitzung von Heu und Dünger bewirken sollen. — Es dürfte zuletzt leichter werden, zu sagen, wo die Mitglieder dieser unheimlichen Kleinwelt **nicht** sind, als zu sagen, wo sie **sind**!

Eine untergegangene Pflanzenwelt.

Aus derselben unvordenklich alten Zeit, aus welcher die, von dem argentinischen Forscher Amephino in den Pampas ausgegrabenen, Menschengerippe herrühren sollen, nämlich der sogenannten Tertiärzeit, hat man auch die Versteinerungen einer eigenthümlichen Pflanzenwelt gefunden, die merkwürdigerweise von der, in ihren versteinerten Resten erhaltenen, gleichzeitigen Pflanzenwelt des übrigen Amerika sowie Europas völlig verschieden gewesen sein muß. Sie ist durch die Untersuchung der Thonschiefer in den Braunkohlenlagern des südlichen Chile bekannt geworden und deutet auf ein viel feuchtwärmeres Klima hin, als heutzutage in diesen, zur gemäßigten Zone gehörenden, Gegenden herrscht. Eine Aehnlichkeit mit dieser untergegangenen Pflanzenwelt bieten nur die heutigen Gewächse des tropischen Amerika dar und es ist daher sehr wahrscheinlich geworden, daß die gewaltige Gebirgsmauer, die Andeskette, die gegenwärtig Chile und die ganze Westseite des südlichen Amerika von den amerikanischen Tropenländern trennt, damals nicht existirte, sondern sich erst mit der Tertiärzeit, und zwar mit den älteren Abschnitten, in Europa das Eozän und Oligozän genannt, erhob. Von da an mußte Einwanderung und Austausch der verschiedenen Pflanzenarten über die Stellen, wo gegenwärtig die Bergriesen der Kordilleren von Chile, Peru und Bolivia ihre schneebedeckten Häupter bis zu fünf Meilen in die Luft erheben, aufhören und dem südlichen Chile mußte sein kühleres Klima eine zwar eigenartig modifizirte, aber dem gemeinschaftlichen Ursprung ähnliche, Pflanzenwelt erhalten. — So wenigstens kann man sich die räthselhafte Sonderstellung der südchilenischen Flora zurechtlegen. Der verhängnißvolle Zeitpunkt, wo es von seinen tropischen Nachbarregionen auf immer, d. h. bis heute, abgeschnitten wurde, ist freilich schwer zu bestimmen. Zehn oder hundert Millionen von Jahren, auch mehr, wer möchte es sagen? Time no object!

Das Gehirn des Chinesen.

Sonderbarer Weise ist das Gehirn des Chinesen in seinen charakteristischen Eigenthümlichkeiten weniger bekannt, als das des Affen. Ein englischer Anatom hat diese Lücke ausfüllen wollen und erstattet in dem Journal „Brain" über das Gefundene Bericht. Vorausgesetzt, daß er sich normaler Untersuchungsexemplare bedient hat, so zeigt das Gehirn des Chinesen die auffallende Erscheinung eines im Verhältniß zum Großhirn außerordentlich entwickelten Kleinhirns, was man als ein vergleichsweises Zurückbleiben der höheren Seelenfähigkeiten hinter der, die Koordination der Bewegungen leitenden, Fähigkeit betrachten kann. Beim gewöhnlichen Menschen ist das Gewicht des Kleinhirn nur der achtundeinhalbte Theil des Gewichts des Großhirns. Beim Chinesen wiegt das Kleinhirn ein volles Fünftel des Großhirns, was nahezu das beim Chimpansen getroffene Verhältniß (nämlich wie Eins zu Fünfunddreiviertel) ist. Das Gesammtgewicht eines Chinesengehirns soll fünf bis sechs Unzen weniger, als das eines erwachsenen Weißen von durchschnittlicher Größe sein. Dagegen soll der Chinese in den, als Werthmesser der Intelligenz wichtigen, Entwickelungen der Windungen, wenigstens was die Stirntheile betrifft, sogar etwas im Vortheile sein! L.

Aus Moltke's Briefen.

Bei der „Deutschen Verlagsanstalt" (Stuttgart, Leipzig u.s.w.) erschien kürzlich unter dem Titel „Helmuth von Moltkes Briefe an seine Frau und an andere Anverwandte", in zwei Bänden eine Briefsammlung des großen Strategen, die vollständiger ist, als die in den „gesammelten Schriften" enthaltene; die Briefe sind sämmtlich und ohne Verkürzung abgedruckt.

Der große Verfasser zeigt sich uns hier in der herzlichen Fürsorge für seine Braut und Frau, in dem Bedürfniß und der Befähigung, sich voll Vertrauen mitzutheilen und auszusprechen, in der Gelassenheit und Ruhe des seiner selbst gewissen Beobachters des Weltverlaufs. Fast an keiner Stelle des umfangreichen Briefwechsels geht er so aus sich heraus und gestattet einen so tiefen Einblick in sein Inneres wie in folgenden Worten, die er an seine ihm an Jahren weit nachstehende Braut richtete; bekannt ist, daß Moltke als Knabe früh aus dem Elternhause kam und in einer überstrengen Pension freudlose Jugendjahre verlebte. „Laß Dir's gesagt sein, gute Marie," schreibt er, „daß Freundlichkeit gegen Jedermann die erste Lebensregel ist, die uns manchen Kummer sparen kann, und daß Du selbst gegen die, welche Dir nicht gefallen, verbindlich sein kannst, ohne falsch und unwahr zu werden. Die wahre Höflichkeit und der feinste Weltton ist die angeborene Freundlichkeit eines wohlwollenden Herzens. Bei mir hat eine Jugend voller Entbehrungen dies Gefühl oft erstickt, öfter auch die Aeußerung desselben zurückgedrängt, und so stehe ich da mit der angelernten, kalten, hochmüthigen Höflichkeit, die selten Jemand für sich gewinnt. Wirkliche Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit sind der wahre Schutz gegen die Kränkungen und Zurücksetzungen in der großen Welt; ja, ich möchte behaupten, daß bei diesen Eigenschaften eine große Blödigkeit und Befangenheit nicht möglich ist. Mein ganzes Auftreten ist nur eine mit Zuversichtlichkeit und usage du monde übertünchte Blödigkeit. Die langjährige Unterdrückung, in welcher ich aufgewachsen, hat meinem Charakter unheilbare Wunden geschlagen, mein Gemüth niedergedrückt und den guten, edlen Stolz geknickt. Spät erst habe ich angefangen, aus mir selbst wieder aufzubauen, was umgerissen war, hilf Du mir fortan, mich zu bessern. Dich selbst aber möchte ich edler und besser, und das ist gleichbedeutend mit glücklicher und zufriedener, sehen, als ich es werden kann."

Wenn wir uns den einzelnen Erlebnissen zuwenden, so ziehen besonders die in England geschriebenen Berichte an; Moltke war als Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kronprinzen, wenn dieser den englischen Hof und seine fürstliche Braut dort besuchte, in den fünfziger Jahren wiederholt in England. In London sah Moltke eine englische Uebersetzung seines vorderasiatischen Feldzuges von 1838 und 1839, und in der Vorrede hieß es, der Verfasser sei ein Major Moltke, who now is dead, (der jetzt todt ist). Man sollte bald hören, daß er doch noch lebte.

Von einem englischen Manöver, dessen Zuschauer er war, sagte er, es sei mehr ein Feuerwerk als ein Manöver gewesen, von einem zweiten, es sei wunderbar und ohne einen militärischen Gedanken verlaufen, und erst ein drittes gefiel ihm etwas besser, doch faßte er sein Urtheil dahin zusammen, daß die Engländer im Manövriren weit zurück seien. In den Erzählungen über Manöver in Schlesien findet sich die kulturgeschichtlich interessante Notiz, daß Friedrich der Große im Siebenjährigen Kriege die katholische Geistlichkeit in Schlesien zwang, das eben errichtete vierte Husarenregiment einzukleiden, daß die verschiedenen Mönchsorden nur braunes Tuch hatten, wie sie es selbst gebrauchten, und daß daher die braune, ursprünglich den Karmelitern und Benediktinern eigene Farbe stammt, die das Regiment noch jetzt trägt. Wie merkwürdig prägt sich der Sinn für Thatsachen und Zahlen, der dem Briefschreiber wie allen großen Führern eigen war, in seiner Gewohnheit aus, oft und schnell zu zählen. So berichtet er im Jahre 1865 aus Wien, daß bei einem in der Hofburg gegebenen Prunkmahl, dem er beiwohnte, 300 Kerzen auf der Tafel standen. „Du weißt, ich zähle immer", setzt er hinzu. Wiederholt kommt es vor, daß er bei schlechtem Wetter in seinem Zimmer promenirt und dabei genau 5000 Schritte abzählt. Sonderbar muthet es an, daß dieser Mann in seiner Größe während des Feldzuges in Schleswig im Jahre 1864 an seine Frau schrieb, es gehe das Gerücht, daß er kommandirender General eines Armeekorps werden solle, aber er sei zu lange aus der Truppe und habe zu wenig Auge für Detail, als daß er ein Korpskommando annehmen dürfe. Er habe Lust, seine militärische Laufbahn nun abzuschließen und vielleicht Gesandter in Rom zu werden.

Das wichtigste und interessanteste Schriftstück der ganzen Sammlung ist der am 4. Juli 1866 an Frau von Moltke geschriebene Brief über die Schlacht bei Königgrätz, in Verbindung mit einer im Jahre 1880 zur Richtigstellung verkehrter Angaben über diese Schlacht aufgesetzten Notiz. Zunächst ist für den Mann unvergleichlich charakteristisch, daß er von den kriegerischen Vorbereitungen, der Schlacht und dem Siege so ruhig und leidenschaftslos spricht, wie über eine Hoffestlichkeit; der Leser muß erst hinzudenken, daß der Verfasser dieses Briefes die Schlacht in den Grundzügen leitete und für einige Stunden in gewissem Sinne das Steuer des Geschichtsverlaufs in seiner Hand hielt. Das hat Moltke nicht übergangen, daß er während des ganzen Tages zwei Schokoladenplätzchen und ein kleines Stück Brod, abends eine Schnitte Leberwurst ohne Brod gegessen hat. Zum Gange der Schlacht gibt er an, es sei unrichtig, zu behaupten, die schon halb verlorene Schlacht sei durch das zufällige Erscheinen des Kronprinzen noch gerettet worden. Alles sei nach den gegebenen Anordnungen verlaufen, nur General Fransecky sei zeitweilig gefährdet gewesen, weil das erste Armeekorps, das, schon um 3 Uhr Morgens benachrichtigt, ihm zu spät zu Hilfe gekommen sei. König Wilhelm hat bekanntlich die Erzählung energisch abgewiesen, daß Moltke ihm den Sieg und das Gewinnen des Feldzuges zum Schluß gemeldet habe; er, der König, habe selbst sehen können, wie die Dinge standen. Die feierliche Meldung Moltkes über den Ausgang der Schlacht ist auch Fabel, aber man wird ihm Glauben schenken, wenn er die Sache so darstellt: Es wurde hart gestritten, ehe der Kronprinz kam, und man schaute, wenn auch zu Besorgnissen kein Grund war, mit Ungeduld nach ihm aus. Der König äußerte: „Moltke, Moltke, wir verlieren die Schlacht," worauf ich erwiderte: „Eure Majestät werden heute nicht nur die Schlacht, sondern den Feldzug gewinnen." Sehr bemerkenswerth ist auch, daß Moltke einfach bezeugt: „Ein Kriegsrath hat während dieses Krieges so wenig wie während des folgenden jemals stattgefunden." Von allen Schriften Moltkes sind diese Briefe für die Kenntniß seiner persönlichen Eigenart am lesenswerthesten.

Zweierlei Recht.

In diesen Tagen hat sich eine Verhandlung vor einem Gericht abgespielt die ein grelles Licht auf die gegenwärtigen Rechtszustände in Deutschland wirft. In einem Vergnügungslokal ist es bei einem Fest zu einem Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten gekommen. Man prügelt sich weidlich, und dann wird ein Strafverfahren sowohl vor dem Militärgerichte als vor dem bürgerlichen Strafgerichte eingeleitet. Die Soldaten werden, weil Nothwehr vorgelegen habe, sämmtlich freigesprochen, weil das Militärgericht den militärischen Zeugen glaubt, den bürgerlichen nicht. Am Mittwoch stehen die betheiligten Zivilisten unter der Anklage gemeinschaftlicher Körperverletzung vor dem bürgerlichen Gericht. Die Soldaten werden als Zeugen vernommen; denn ihrer einer hatte die Strafanzeige erstattet, und jetzt vernimmt dieses bürgerliche Gericht wiederum sämmtliche Zeugen und spricht die Zivilisten frei, weil sich nicht irgend eine Militärperson, sondern vielmehr der erste der angeklagten Zivilisten in der Nothwehr befunden habe und sämmtliche bürgerlichen Angeklagten nicht das geringste Verschulden treffe. Die Urtheile beider Gerichte sind mit einander nicht vereinbar. Entweder das eine oder das andere muß sich geirrt haben.

Welchen Eindruck müssen solche Vorgänge auf das Rechtsbewußtsein der Nation machen? Wie ist es möglich, daß zwei Gerichte über denselben Fall und in derselben Instanz die entgegengesetzte Entscheidung „im Namen des Königs" und „von Rechts wegen" fällen? Man wird zugeben, daß eine solche Entscheidung dem schlichten Bürger unbegreiflich scheinen muß.

Vor einiger Zeit hat ein Zweikampf zwischen einem Schriftsteller und einem Beamten, der württembergischer Offizier ist, stattgefunden. Die Verhandlung über diesen Verstoß gegen das Strafgesetz hat vor dem bürgerlichen Gericht stattgefunden. Das geschah aber nur deshalb, weil es sich um einen Württemberger handelte. Wäre der Offizier Preuße gewesen, so hätte er unweigerlich vor das Militärgericht gestellt werden müssen, und so hätten wiederum in derselben Sache zwei verschiedene Gerichte geurtheilt. Leider hat man sich nachgerade an solche Zustände schon gewöhnt, was nichts anderes bedeutet, als daß das natürliche Rechtsgefühl allmählich abgestumpft ist.

Niemand erhebt dagegen Einspruch, daß unbotmäßige Feuerwerker, die sich gegen ihre Vorgesetzten vergangen haben, vor das Militärgericht gestellt werden. Das ist natürlich und nothwendig, wenn man gleich zweifeln kann, ob die Art, in der die Verhaftung erfolgte, ebenso nothwendig und zumal glücklich war. Aber ob Herr v. Kotze, der längst aus dem aktiven Dienst ausgeschieden ist, ohne jeden Zusammenhang mit einer militärischen Stellung unfläthige und verleumderische Briefe geschrieben hat oder nicht, das kann ein bürgerliches Gericht mindestens ebenso gut ermitteln und beurtheilen wie ein Militärgericht. Durch die heutige Zuständigkeit der Militärgerichte werden bisweilen die absonderlichsten Mißverhältnisse geschaffen. Es ist schon vor Jahrzehnten ein besonders beweiskräftiger Fall im Abgeordnetenhause mitgetheilt worden. Ein Offizier hat einen Artikel für eine Zeitung verfaßt. Er wird deshalb angeklagt und vom Militärgericht rechtskräftig zu einem Jahr Festung verurtheilt, weil der Artikel gegen das Strafgesetzbuch offen und unzweifelhaft verstoße. Der Redakteur wird ebenfalls angeklagt, aber er wird von dem bürgerlichen Gericht rechtskräftig freigesprochen, weil es offen und handgreiflich sei, daß der Artikel auch nicht mit einer Silbe über die Schranken des Strafgesetzes hinausgehe. Man hat damals gesagt, in einem solchen Falle, in dem allerdings anscheinend zweierlei Recht vorliege, sei es die Aufgabe der Krone, im Wege der Gnade Ausgleich zu schaffen. Es wurde auch die königliche Gnade angerufen aber — erfolglos. In ganz ähnlicher Art hat man zweierlei Recht oft genug erfahren, wenn Studenten und Offiziere mit einander Zweikämpfe hatten oder gemeine Verbrechen gemeinschaftlich von Soldaten und Zivilisten verübt waren.

Es ist die Aufgabe des Reichs, dafür zu sorgen, daß nicht zweierlei Recht in demselben Staat gelte. Auch diese Rücksicht auf das gesunde Rechtsgefühl gehört zu einem vernünftigen „Kampfe gegen den Umsturz". (Voss. Ztg.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— An den Unrechten gekommen. — Oberstabsarzt M. betritt in Begleitung mehrerer junger Assistenzärzte das Militärlazareth. Im Saale, wo die Brustkranken liegen, bemerkt er: Es ist mir oft aufgefallen, meine Herren, daß gerade Musiker, die Blasinstrumente spielen, ganz besonders für Brustkrankheiten inkliniren. Ich frage deshalb fast jeden derartigen Kranken, der mir vorgestellt wird: Sind Sie Musiker? — Nicht wahr, wendet er sich an einen Patienten in der Nähe, Sie sind Musiker? Ich möchte darauf wetten! — Zu Befehl, Herr Oberstabsarzt. — Sie sehen, meine Herren, daß ich auch in diesem Falle Recht hatte. — Und welches Instrument spielen Sie? — Die große Pauke, Herr Oberstabsarzt!

„Das Geheimniß meiner Stärke ist vollkommene Verdauung. Ich gebrauche den ächten Johann Hoff'schen Malzextrakt und finde, daß er mir sehr viel zur gesunden Verdauung und Assimilirung der Nahrung hilft."

Eugen Sandow

Seid auf der Hut vor Nachahmungen. Der ächte Extrakt trägt den Namenszug von

Johann Hoff

auf der Etikette am Flaschenhalse.
Eisner & Mendelson Co.
Alleinige Agenten, New York.

The BEST Boys' Outfits in the World

are offered to the public by THE HUB — Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the **Best Bargains for the Money** ever given by anybody.

The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits
For Boys from 5 to 15 years old.

consist of **One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap,** made to match the suit, and **One Pair of Shoes,** made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is

Only $5.00

Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.

Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, **sent free** and postage paid.

THE HUB
N. W. Cor. State and Jackson Sts.,
CHICAGO, ILL.
The Hub has no Branch Stores Anywhere.

Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf
Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten.
Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.
Chicago Credit Clothing Company
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Zu vermiethen
im
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Kohlen! Kohlen!
Indiana Lump.........$3.00
Indiana Egg..........$2.90
Indiana Chestnut......$2.75
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:
Mit 3 Schubladen........$22.50
Mit 5 Schubladen........$25.00
Mit 7 Schubladen........$27.50
Kabinet.................$35.00
Sendet für Preislisten.

Abendpost
Alle Neuigkeiten für
einen Cent.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London. Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris ꝛc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.
General-Agentur der
Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str.

Schiffskarten!
$10 nach Europa! Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Weihnachts- und Neujahrs-Exkursionen
im Monat Dezember!
Extra billig für Zwischendeck von Europa.
Geld u. Packetsendungen
für Weihnachten, durch
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, ꝛc.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.

$13.00
mit Schnelldampfern nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.
Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.
Wechsel und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Schiffs-Karten
— nach —
Deutschland
per Hamburger Postdampfer
$16
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Weihnachts-Geld-Sendungen
nach Deutschland.
Schiffskarten zu den billigsten Raten.
Vollmachten und Erbschaftskollektionen.
Wasmansdorff & Heinemann,
145 und 147 Ost Randolph Str.
— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar", „Stuttgart",
„Gera", „Dresden",
„Darmstadt", „Karlsruhe",
„Oldenburg", „München",
„H. H. Meier".
Erste Kajüte $50, $65, $80, nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Jll.
oder deren Vertreter im Inlande.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 426 Ashland Boulevard.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. Spalding, - - - - Präsident
H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident
C. M. Jackson, - - - - - Cassirer
Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum.
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER
79 Dearborn Str., Unity Gebäude, Zimmer 331—336.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 4.10 V	* 5.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	* 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	* 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.0 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	6.00 PM	8.45 AM

Monon Route. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 6.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 6.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.28 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.05 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	* 9.45 V
Chicago & Nashville Limited	4.30 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.45 V